



# Infoleitfaden Schülerradio

Diese Handreichung entstand im Rahmen eines Medienkompetenz-Projekts des Radiovereins Leipzig e.V. gefördert durch die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien - SLM.



# Impressum

*Infoleitfaden Schülerradio veröffentlicht auf [schuelerradio.net](http://schuelerradio.net)*

*Info-Website für SchülerradiomacherInnen in Sachsen*

Ein Projekt des Radio-Vereins Leipzig e.V.,  
gefördert durch die Sächsische Landesanstalt für  
privaten Rundfunk und neue Medien – SLM

Projektleitung: Katja Röckel

Autoren/ Autorinnen: Solvejg Boehlke, Stephan Glietsch, Andreas  
Golinski, Udo Israel (Kommentare),  
Marion Nagel, Enrico Pannasch, Andreas  
Strahlendorf

Redaktion: Katja Röckel, Udo Israel

Lektorat: Katja Röckel

Gestaltung: Jan Lauter

Kontakt: Radio-Verein Leipzig e.V.  
„schuelerradio.net“  
Paul-Gruner-Straße 62  
04107 Leipzig  
E-Mail: [info@schuelerradio.net](mailto:info@schuelerradio.net)  
Website: [www.schuelerradio.net](http://www.schuelerradio.net)

# Inhaltsverzeichnis

Infoleitfaden Schülerradio

<b>Baustein 1:</b> <b>Was ist eigentlich Schülerradio ?</b>	Seite 4
<b>Baustein 2:</b> <b>Hinweise zur Organisation</b>	Seite 9
<b>Baustein 3:</b> <b>Journalistische Darstellungsformen</b>	Seite 20
<b>Baustein 4:</b> <b>Technische Ausstattung</b>	Seite 31
<b>Baustein 5:</b> <b>Wer kann uns weiterhelfen?</b>	Seite 43
<b>Baustein 6:</b> <b>Weitere Informationen</b>	Seite 48

# Baustein 1

## Was ist eigentlich Schülerradio ?

Verfasserin: *Marion Nagel*

### Schulradio - Schülerradio – eine Definition?

Radio in der Schule? Was soll das überhaupt? Ein neues Unterrichtsfach? Und was ist „Radio in der Schule“ eigentlich? Musik in der großen Hofpause mit Ansagen zu den neuesten Stundenvertretungen? Oder kann es mehr sein?

Es gibt viele Möglichkeiten Schulradio zu definieren bzw. zu beschreiben. Das liegt unter anderem schon daran, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher Organisationsformen von Schulradio gibt (*siehe dazu auch **Baustein 2: Hinweise zur Organisation***), und dass die technische Ausstattung eines Schulradio sehr unterschiedlich ist (*siehe dazu auch **Baustein 4: Tipps zur Technik***). Schulradio findet zuallererst einmal an der Schule statt und wird in der Regel von Schülerinnen und Schülern gemacht. Wir beschränken uns deshalb an dieser Stelle darauf, dass wir einige Informationen über Schulradios zusammentragen.

Viele Schulradios senden einmal täglich, meistens in den Pausen, und das Programm besteht zum großen Teil aus Musik und wenig Moderation. Inhalte sind Ansagen wie Stundenplanänderungen oder allgemeine Informationen zum Schulgeschehen. Wortbeiträge abseits der Moderation hört man selten. Die Sendung wird oft über die Lautsprecheranlage der Schule übertragen und ist in der Regel auf den Ort der Schule beschränkt.

Andere Schulradios gehen darüber hinaus, sie sind Teil von Unterrichtskonzepten oder außerschulischen Angeboten: sie senden im Internet oder Schulradio-AGs, gestalten ganze Sendungen bei freien Bürgerradios oder Offenen Kanälen. Manche Schulradio-macher/innen beteiligen sich mit eigenen Hörproduktionen wie

#### Schulradio oder Schülerradio?

**Wir können uns auch nicht für eine Bezeichnung entscheiden...**

Eine weitere Form von Schule im Radio sind die so genannten „educational broadcasts“. Das sind Unterrichtssendungen für Schüler/innen, denen es nicht möglich ist, in eine „richtige Schule“ zu gehen, weil beispielsweise die nächste Schule zu weit entfernt ist oder sie aus anderen Gründen keine Schule besuchen können. Mathe, Bio oder Geschichte gibt es dann immer zu einer bestimmten Uhrzeit aus dem Radio-lautsprecher. In Deutschland gibt es diese Angebote nur noch vereinzelt, weit verbreitet ist diese Form von Schulradio aber immer noch in Australien oder Kanada.

Reportagen über Schul- und Jugendthemen oder Hörspielen an Jugendmedienwettbewerben (Adressen von Jugendmedienwettbewerben findet ihr unter **Baustein 6: Weitere Infos**).

Egal in welcher Form ihr Radio in eurer Schule macht – ihr solltet euch bewusst sein, dass es mehr ist, als eure Schule „zu beschallen“. Mit einem Schülerradio kann es euch gelingen, eure eigenen Ideen und auch mal Meinungen euren Mitschülerinnen und Mitschülern und natürlich auch den Lehrer/innen mitzuteilen. Das bedeutet allerdings, dass ihr euch auch außerhalb der Unterrichtszeit um „euer Radio“ kümmern müßt und dafür verantwortlich seid. Redaktionssitzungen, Gespräche mit Unterstützerinnen und Unterstützern, die Planung eures Programms – alles das benötigt Zeit, Engagement und kreative Ideen, auch außerhalb der Schulzeit (siehe dazu auch **Baustein 2: Hinweise zur Organisation**).

## **Der Blick über den Tellerrand – wo es überall Schulradios gibt**

Radio aus und in der Schule gibt es schon länger als man vielleicht denkt. In den USA sendete das erste Schulradio ab 1970 auf einer UKW-Frequenz – es war also ganz „normal“ im Radio zu hören. Mittlerweile gibt es an amerikanischen Highschools mehr als 300 Schulradios mit eigener Frequenz und der Auflage mindestens 12 Stunden am Tag mit Programm zu füllen, sowie unzählige Schulsender ohne Frequenz. Die meisten Radios gibt es an Schulen großer Städte wie Chicago, Boston, San Francisco oder Seattle. Relativ wenige Schulradios gibt es im Südosten der USA.

Bei unseren britischen Nachbarn nutzen die Schüler/innen vor allem Webradios oder so genannte „Podcasts“, um ihre Sendungen zu verbreiten. So beteiligen sich mehr als einhundert Schulen an der Internetplattform [www.radiowaves.co.uk](http://www.radiowaves.co.uk). Der Vorteil für die Schulradios liegt auf der Hand: sie sind nicht nur in der Schule zu hören sondern weltweit, man kann beliebig viele Beiträge auf der Website veröffentlichen und man kann sich die Sendungen anhören, wann man will.

### Podcasts/Podcasting:

... ist das Produzieren und Anbieten von Audio- oder Videodateien über das Internet. Der Begriff setzt sich aus den beiden Wörtern „iPod“ und „Broadcasting“ (englisch für „ausstrahlen“) zusammen. So kann jeder im Internet mit wenig Aufwand (z. B. mit einem einfachen PC mit Soundkarte, Lautsprechern, Mikro und Internetanschluss) einen Podcast erstellen.

Allerdings zieht eine Veröffentlichung im Netz auch zahlreiche Konsequenzen für das Radio nach sich. Sendungen müssen größtenteils völlig anders konzipiert werden.

**Die Schüler/innen bei euch auf dem Pausenhof wollen vermutlich etwas anderes hören (und hören anders zu) als die junge Schülerin aus Wyoming/USA oder der Junge aus Weißrussland.**

## Schülerradios in Sachsen – zwei Beispiele

In Deutschland gibt es rund 500 Schulradios, davon in Sachsen ca. rund 50 Radios in Schulen oder AGs. Für euch stellen wir hier zwei sächsische Schulradios vor.

### Radio-aktive Flöha

Der Sportlehrer unterstützte die Schüler/innen bei der Planung, dem Konzept und bei der Gründung eines Schulradios am Samuel-von-Putendorf-Gymnasium. Nach langer Planung war dann am 9.12.2004 endlich Premiere. Seitdem senden die SchülerInnen wöchentlich und ließen sich, z.B. beim „Tag der Offenen Tür“ bei der Produktion einer Sendung über die Schulter schauen. Aus den Interviews, die an diesem Tag geführt wurden, und den Musikwünschen der Lehrerinnen und Lehrer wurde später eine Sondersendung.

mehr Infos unter: [www.radio-aktive.com](http://www.radio-aktive.com)

Die Schulradiomacher/innen waren auch schon bei „Radio T“ in Chemnitz auf Sendung. Das Team besteht aus neun Schülern und einem Lehrer. Es gibt zwei Gruppen, die journalistische Redaktion und die Musikredaktion. Die Sendungen bestehen aus Musik, Grüßen und Interviews.

### Radio Tinnitus Dresden

Bei „Radio Tinnitus“ in Dresden kommen die Macherinnen und Macher aus allen Klassenstufen. Seit September 2004 sendet ein Team von ca. zehn Schüler/innen des Vitzthum-Gymnasiums Dresden und zwar täglich von Montag bis Freitag jeweils etwa 20 Minuten. Das Programm besteht hauptsächlich aus Musik und Moderation. Unterstützt wird die Redaktion durch eine Lehrerin. Besonders schwierig war es für Radio Tinnitus, die technische Ausstattung zu bekommen. Auch ein eigener Redaktions- und Senderraum fehlte lange. Doch die Radiomacher/innen ließen sich nicht entmutigen. Sie beantragten Fördergelder, veranstalteten Grillpartys und führten unzählige Gespräche mit Lehrer/innen und der Schulleitung. Mittlerweile gibt es ein kleines Studio und ein Schnittrechner wurde angeschafft.

mehr Infos unter:  
[www.wir-machen-radio.de](http://www.wir-machen-radio.de)

Und jetzt seid ihr dran: Radio in der Schule ist eine Chance! Und es ist eine Bereicherung für die Schule und die Schüler/innen. Hier engagieren sich die unterschiedlichsten Typen aus verschiedenen Alters- und Klassenstufen, hier hat man die Möglichkeit sich auszuprobieren, zu experimentieren. Man kann seinen Lehrer/innen Löcher in den Bauch fragen, Themen öffentlich machen, die einen interessieren und auch mal die Musik der Schulband spielen. Ihr könnt zeigen, dass an eurer Schule mehr los ist als nur Unterricht von acht bis drei. Auch für den Unterricht kann Schulradio eine Bereicherung sein. Für verschiedene Fächer könnt ihr gemeinsam mit euren Lehrern kreativ werden, egal ob Deutsch, Sport, Informatik oder Musik. Sucht euch Verbündete und dann geht's los mit dem eigenen Schulradio!

Aber, wie genau organisiert man eigentlich so ein Schulradio? Ein paar gute Ideen reichen oft nicht aus. Deshalb geben wir euch im nächsten Baustein ein paar Tipps zu Organisation und Co. für euer Schülerradio. Doch zunächst noch ein paar Infos für eure Lehrer/innen.

Ole:

***Ich bastle so gern an Jingles!***

Arno:

***Radiomachen ist mehr als nur ins Mikrofon sprechen.***

Prof. Warkus:

***Radio in der Schule braucht besondere Bedingungen und Lehrer die sich engagieren.***

Julia:

***Ich hätte nicht gedacht, das Radio so viel Spaß machen kann.***

---

## Für die Lehrer/innen

Radio im Unterricht kann mehr sein als das obligatorische Hörspiel im Deutschunterricht. Warum nicht mal eine Sendung zu Mozart im Musikunterricht oder Wissenschaftsthemen für Biologie, Physik oder Chemie umgesetzt als Radiobeitrag in der Schulstunde? Doch Radio kann mehr sein, als ein unterrichtsunterstützender Klangteppich.

Wenn Radio „selbst gemacht“ wird, fördert und fordert es Kinder und Jugendliche in einer ganz besonderen Art und Weise. Kreativität für das berühmte „Kino im Kopf“ ist gefragt, Ausdauer und Teamarbeit. Soziale Kompetenzen und Verantwortlichkeit werden geschult. SchülerInnen setzen sich mit verschiedensten Themen kreativ auseinander, lernen verschiedene Recherchemethoden, hinterfragen und schreiben Texte. Nicht zuletzt wird der Umgang mit Technik geübt. Aktive Medienarbeit<sup>1</sup> mit dem Ziel Medienkompetenzerwerb fördert die Motivation von Schülern und Schülerinnen, besonders

**Und warum nicht mal den Schüler/innen ein Thema stellen, das sie als Hörbeitrag umsetzen sollen, statt das eintausendste Kurzreferat einzufordern?**

wenn das fertige „Produkt“ dann tatsächlich auf dem Schulhof oder dem Flur gesendet wird. Stichwort Medienkompetenz- eine DER Schlüsselkompetenzen, die Schüler/innen und Lehrer/innen heute benötigen. Medienkompetenz heißt vor allem, mit den Medien und der durch sie erschaffenen Realität umzugehen, zu erkennen, dass diese Realitäten immer künstlich erschaffene sind, dass Medien nur einen Ausschnitt von dem wiedergeben was wir außerhalb der Medien erleben, dass Medien schließlich konstruiert und konstruierbar sind<sup>2</sup>.

Die vorliegende Handreichung gibt Schülerinnen und Schülern Tipps, wie sie ganz konkret Medienkompetenz erwerben können, in dem sie ihr eigenes Schülerradio gründen und gestalten. Lehrerinnen und Lehrer, die sie dabei unterstützend begleiten sind ein wichtiger Teil des Ganzen.

- 1 Aktive Medienarbeit meint die „Be- und Erarbeitung von Gegenstandsbereichen sozialer Realität mit Hilfe von Medien wie Druck, Foto, Video, Computer, Multimedia und Internet.“ (Schell, Fred S.9 in HÜTHER, SCHORB: Grundbegriffe Medienpädagogik, München 2005.
- 2 Definitionen von Medienkompetenz gibt es zu hauf! Sie vereinbaren aber alle mehrere Ebenen von Medienkompetenz und beschränken sich NIE auf rein technisches Wissen. (vgl. Schorb S. 258 in HÜTHER, SCHORB: Grundbegriffe Medienpädagogik, München 2005)

**Medienkompetenz ist so ein schöner und gern verwendeter Begriff, aber was bedeutet er genau? Sicher nicht nur, dass ich weiß wo der DVD-Player an und ausgeht und wie ich im Internet die Lösungen der nächsten Prüfungen googeln kann.**

---

Marion Nagels Dank geht an:

Alle Teilnehmer des Radioworkshops der 6. Sächsischen Jugendmedientage 2005 in Dresden, den Schülern und Lehrern des Vitzthum-Gymnasiums Dresden sowie Prof. Hartmut Warkus, Medienpädagoge an der Universität Leipzig.

Quellen: HÜTHER, SCHORB: Grundbegriffe Medienpädagogik, München 2005

# Baustein 2

## Hinweise zur Organisation

Verfasser: *Andreas Golinski*

### 1. Organisationsformen

Radioarbeit ist Teamarbeit! Deshalb ist es wichtig, dass ihr von Anfang an eine Grundstruktur in eure Redaktion bringt, in der jeder seine ganz klaren Aufgaben hat. Da ihr in eurem Schulradio alle etwas lernen und euch ausprobieren wollt, sollte jeder/ jede einmal den Aufgabenbereich wechseln. Darunter darf natürlich der Radiobetrieb nicht leiden.

Im Prinzip funktioniert die Aufgabenteilung bei den „großen“ Radiostationen auch nicht anders. Folgende Aufgabengebiete solltet ihr deshalb einbeziehen:

#### **Chefredakteur/in:**

Der/die Chefredakteur/in ist verantwortlich für die allgemeine Organisation, verteilt Aufgaben innerhalb der Redaktion, leitet die Redaktionssitzungen, nimmt produzierte Radiobeiträge ab, bevor sie gesendet werden, und ist Kontaktperson zwischen der Redaktion und der Schulleitung. Dazu solltet ihr ein gewisses Organisationstalent haben und die Fähigkeit, gut mit Mitschüler/innen umzugehen. Natürlich organisiert der/die Chefredakteur/in nicht nur, sondern ist auch selbst journalistisch tätig und produziert eigene Beiträge. In einigen Schülerradios übernimmt ein Lehrkraft die Aufgabe des/der Chefredakteurs/in.

#### **Redakteure/innen:**

Sie sind eigentlich die wichtigsten Mitarbeiter/innen einer Redaktion, denn sie liefern das Grundmaterial für eure Sendungen. Sie recherchieren, machen Umfragen und Interviews, schreiben Texte und vertonen ihre Beiträge. Eine Redaktion kann eigentlich nie genug fleißige Redakteure/innen haben. Dabei ist es praktisch, wenn sich jede/r Redakteur/in auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert, in der er/sie vielleicht besonders gut ist, z.B. Sport oder Musik.

**Natürlich ist es auch möglich, dass zwei bis drei Personen die Chefredaktion gemeinsam übernehmen. Das hat den Vorteil, dass der Radiobetrieb nicht gleich zusammenbricht, wenn „die Chefin“ mal nicht da ist oder „der Chef“ seinen Schulabschluss macht.**

### **Moderator/in, Sprecher/in:**

Eigentlich der „Traumjob“ in einer Redaktion. Nur sollten dafür auch die Voraussetzungen mitgebracht werden. Die Stimmen der Moderatoren/innen sind sozusagen die Visitenkarte eures Programms. Sie sollten angenehm und sympatisch sein. Ein bisschen regionaler Akzent ist dabei nicht schlimm. Sprecher/innen sollten kritikfähig sein und Anregungen von Reaktionsmitgliedern und Mitschüler/innen ernst nehmen und darauf reagieren können. Denn ohne die Arbeit des gesamten Redaktionsteams hätten auch Sprecher/innen nichts, was sie moderieren könnten.

### **Musikredakteur/in:**

Musik ist gerade bei Schülerradios ein sehr wichtiges Element und soll dabei auch nicht zu kurz kommen. Nun wisst ihr ja selbst, dass schon innerhalb eurer Klasse die Geschmäcker recht verschiedenen sein können. Deshalb ist es wichtig, bei der Musikauswahl sensibel vorzugehen. Erfahrungen anderer Schulradios zeigen, dass oft nur bestimmte Musik gespielt wird und sich Schüler/innen beklagen, dass ihre Lieblingstitel nicht berücksichtigt werden. Der/die Musikredakteur/in kann hier einen Ausgleich schaffen, indem er/sie z.B. Mitschüler/innen regelmäßig befragt und daraufhin das Musikprogramm zusammenstellt. Praktisch ist hierbei das Anbringen eines Hörerkastens, in den Musikwünsche eingeworfen werden können (zu rechtlichen Fragen kommen wir später noch).

Neben der richtigen Aufgabenverteilung solltet ihr außerdem folgende Punkte in eurem Redaktionsteam diskutieren:

### **Mit oder ohne Lehrer/in?**

Diese Frage müsst ihr selbst entscheiden, bzw. euch mit eurer Schulleitung absprechen. In einigen Schülerradios übernehmen Lehrer/innen die Leitung des Schulradios. Sie sind regelmäßig bei den Redaktionssitzungen dabei, vermitteln bei Problemen mit der Schulleitung und geben inhaltliche Hinweise. Andere Schulradios werden nur von Schüler/innen betrieben. Welche Form für euch die geeignete ist, testet ihr am besten aus. So kann beispielsweise am Anfang ein/e Lehrer/in dabei sein und wenn ihr euch eingearbeitet habt, übernehmt ihr den Betrieb. Der Vorteil einer

**Traumjob vor allem deshalb, weil Moderator/innen von den Hörern am ehesten wahrgenommen werden. Sie begleiten durch die Sendung, sie kündigen an, was an Musik oder Beiträgen zu hören ist, sie bilden sozusagen den roten Faden des Programms. Die Arbeit von Redakteur/innen wird dagegen viel weniger wahrgenommen, bzw. bleiben diese oft im Hintergrund.**

**Am Rande ist vielleicht interessant, dass Sprecher vor allem fertige Texte von anderen vorlesen (Nachrichten), während Moderatorinnen sich stärker in den Ablauf und die Gestaltung einer Sendung einmischen (z.B. durch Live-Interviews oder Hörer-Telefonate).**

Musik kann man natürlich auch als sogenanntes Stilmittel einsetzen, zum Beispiel in einem Beitrag zum Thema „Vegetarisches Essen in der Schulkantine“ Ausschnitte aus dem Stück „Ich ess’ Blumen“ von den Ärzten. Beliebt ist aber auch Musik als „Unterlege“ zur Moderation zu verwenden. Hier ist Vorsicht geboten, denn die Musik kann schnell vom Inhalt des Gesagten ablenken. Deshalb: Musik ohne Gesang bevorzugen und lieber zu leise als zu laut! Und das Ganze vorher üben!

reinen Schülerredaktion liegt in der vollkommenen Eigenständigkeit der Radioarbeit. Allerdings übernimmt ihr damit auch die volle Verantwortung. Der Vorteil einer vermittelnden Lehrkraft liegt in einer besseren Kommunikation mit der Schulleitung.

## Feedback

Wichtig ist, dass ihr nicht nur für eure Mitschüler/innen sendet, sondern von ihnen auch Rückmeldungen bekommt, wie ihnen das Programm gefällt und was sie verbessern würden. Das kann z.B. bei einem Gespräch in der Hofpause geschehen. Als sehr praktisch hat sich der bereits erwähnte „Hörerkasten“ erwiesen. Das ist ein Briefkasten an zentraler Stelle, in den Kritiken, Anregungen und natürlich auch Musikwünsche gesteckt werden können. Diese werden bei der nächsten Redaktionssitzung ausgewertet. Auch für das direkte Einbeziehen eurer Hörer/innen ist dieser Kasten praktisch. So könnt ihr Gewinnspiele senden und die Teilnehmer/innen werfen ihre Antworten in den „Hörerkasten“.

## Redaktionssitzungen

Zum reibungslosen Ablauf eures Radioprogramms ist es unverzichtbar, dass ihr euch regelmäßig trefft, um über das neue Programm zu sprechen. Dazu vereinbart ihr mindestens einmal pro Woche einen Termin, am besten nach der Schule. Dieser Termin sollte für alle passen und Vorrang vor anderen Aktivitäten, wie Ballett, Geigenstunde oder Fußball haben. Erfahrungen anderer Schulen zeigen, dass nur dann ein gutes und regelmäßiges Radioprogramm gestaltet werden kann. Außerdem sollte es auch außerhalb der Schule Kontaktmöglichkeiten geben. Der/die Chefredakteur/in muss wissen, wann und wo er/sie die Redaktionsmitglieder erreichen kann, denn manchmal müssen kurzfristig Aufgaben verteilt oder Programmänderungen vorgenommen werden. Praktisch ist hierbei eine Liste mit Handynummern und E-Mail-Adressen, die in der Reaktion aushängt.

## Sendezeiten

Bevor ihr auf Sendung geht, solltet ihr euch feste Sendezeiten einteilen. Zum einen macht ihr es damit euren Hörer/innen leichter. Sie wissen, wann sie euer Programm hören können und stellen sich darauf ein. Zum anderen seid ihr so gezwungen (im positiven Sinn) euch an Zeitpläne zu halten und beispielsweise Interviews und Beiträge rechtzeitig fertig zu stellen. Am Anfang genügt es,

**Feedback nur über den „Hörerkasten“ oder e-Mails ist manchmal trügerisch. Überprüft euch selbst: wie oft habt ihr schon einen Brief geschrieben, weil euch das Radioprogramm nicht gefiel, oder eben besonders gut war. Es ist wichtig, immer auch ein Ohr darauf zu haben, wie sich eure Hörerinnen auf dem Schulhof über das Programm äußern, was sie gut finden, was sie nicht mögen.**

einmal in der Woche eine Sendung zu gestalten. Ihr werdet sehen, dass schon dafür ein beträchtlicher Arbeitsaufwand nötig ist. Günstig ist ein Termin in der Mitte oder am Ende der Schulwoche, z.B. donnerstags in der großen Pause. So könnt ihr euch ruhig auf die Sendung vorbereiten und habt noch Zeit für Änderungen und Aktualisierungen.

### **Klangqualität**

In den meisten Fällen werdet ihr euer Programm über die Lautsprecheranlage eurer Schule senden. Dabei ist es wichtig, dass eure Sendung nicht nur inhaltlich sondern auch akustisch gut ankommt. Da in den Schulpausen in den Klassenzimmern oder Gängen der Geräuschpegel meistens sehr hoch ist, muss euer Programm laut genug ausgestrahlt werden, ohne dass sich jemand belästigt fühlt. Deshalb sollte am Beginn einer Ausstrahlung ein Mitglied der Redaktion im Schulhaus prüfen, ob die Qualität des Klangs in Ordnung ist. Wenn nicht, könnt ihr die Lautstärke anpassen.

### **Livesendungen**

Eine Radiosendung live zu senden, ist gar nicht so einfach. Deshalb solltet ihr euch auch ordentlich darauf vorbereiten. Sich einfach vor das Mikrofon zu setzen und irgendetwas zu erzählen, bringt in den seltensten Fällen Erfolg und wirkt unprofessionell. Deshalb sollten auch Anmoderationen für Beiträge und Ankündigungen textlich vorbereitet werden. Im Prinzip muss das Konzept für die gesamte Sendung feststehen, bevor ihr auf Sendung geht.

### **Weiterbildung/ Training**

Beim Schülerradio lernt man vieles durch Ausprobieren und durch gesammelte Erfahrungen (Lerning by doing) Trotzdem kann es nicht schaden, sich Tipps z.B. von Radioprofis zu holen. Erkundigt euch bei euren lokalen Radiostationen, ob nicht ein/e erfahrene/r Radiomacher/in euch unterstützen kann. Ladet sie einfach ein und zeigt ihnen euer Schulradio. In vielen Fällen hat sich so schon eine Patenschaft entwickelt. Viele der Radioprofis von heute haben selbst in einem Schülerradio ihre ersten Schritte im Hörfunkjournalismus gemacht und helfen ihren „jungen Kollegen/innen“ gern. Auch einige medienpädagogische Einrichtungen bieten Unterstützung für Schülerradios an. Mehr dazu erfahrt ihr im Punkt 6 „Unterstützung durch außerschulische Einrichtungen“.

## Räume und Ausstattung

Einen zusätzlichen Raum für ein Schülerradio zu finden, ist an den meisten Schulen recht schwierig. Trotzdem solltet ihr es versuchen. So habt ihr die Möglichkeit, ungestört euer Programm vorzubereiten, Texte zu sprechen und Recherchen zu betreiben. Der Raum sollte in einer ruhigen Ecke des Schulhauses liegen und ihr solltet jederzeit Zugang haben, um auch nach der Schule dort arbeiten zu können. Günstig ist ein Computer mit einem Textverarbeitungsprogramm und Internetzugang für eure Recherchearbeiten. Neben der technischen Ausstattung hat sich auch das Anlegen eines kleinen Archivs bewährt, in dem bereits gesendete Beiträge, besondere Musikstücke (z.B. Weihnachtsmusik etc.) und Zeitungsartikel mit interessanten Themen zu finden sind. Ein Archiv lässt sich sehr gut in elektronischer Form auf einem PC anlegen und sollte übersichtlich sein. Um so dankbarer werdet ihr sein, wenn ihr später eine gesuchte Information schnell wiederfindet. Insgesamt sollte der Raum eine praktische Aufteilung haben, z. B. mit einer Redaktionsecke oder einem gemütlichen Teil mit einem Sofa für Besprechungen oder Gespräche mit Gästen. Eurer Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt (wie euer Raum mit Radiotechnik bestückt wird, erfahrt ihr im **Baustein 4: Technik**).

## 2. Rechtliche Grundlagen

### Musik

Für jeden Musiktitel, der in einer deutschen Radiostation gespielt wird, muss der Sender an den/die Künstler/in einen bestimmten Geldbetrag zahlen. Zur Regelung dieser Musikrechte gibt es in Deutschland die GEMA, die „Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte“ mit Sitz in Berlin. Sie passt auf, dass z. B. niemand Musik sendet, ohne die Rechte der Künstler/innen zu berücksichtigen. Auch Schulradios müssen sich dabei an bestimmte Regeln halten. Diese sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich.

Im Freistaat Sachsen gibt es, laut Pressestelle der GEMA, eine Pauschalregelung. Danach haben alle Schulträger einen bestimmten Pauschalbetrag an die GEMA gezahlt, der die Verwendung sämtlicher Musik innerhalb eines Schulradios erlaubt. Dabei darf das Programm nur über eine Lautsprechanlage gesendet werden.

Um sicherzugehen, ob für eure Schule die Pauschalgebühr bezahlt wurde solltet ihr aber eure Schulleitung noch einmal fragen oder ihr erkundigt euch direkt bei der *GEMA Bezirksdirektion für Sachsen* unter der Telefonnummer: 0351 - 81 84 60.

### **Textbeiträge**

Da ihr sicher nicht nur Themen aus eurem unmittelbaren Schulbereich in euer Programm aufnehmt, gibt es ein paar Regeln zu beachten, wenn ihr auch außerhalb der Schule journalistisch tätig werdet. Möchtet ihr zum Beispiel eine Umfrage in einem Kaufhaus oder in einem Bahnhof machen, braucht ihr eine Genehmigung der entsprechenden Einrichtung. Ansprechpartner/innen sind in den meisten Fällen die Pressesprecher/innen. Erkundigt euch nach der Telefonnummer der Pressestelle und tragt dort euer Anliegen vor, z. B. „Wir sind Schüler/innen der .....-schule und produzieren für unser Schülerradio einen Beitrag zum Thema „.....“. Dazu möchten wir gern in Ihrer Einrichtung eine Umfrage durchführen. Ist das möglich?“ In den meisten Fällen sind die Pressesprecher/innen sehr freundlich und helfen euch gern. Schließlich haben viele von ihnen ja selbst einmal in einer Schülerredaktion angefangen. Sie stellen euch eine Erlaubnis aus (z. B. per Fax) die ihr bei eurer Umfrage dabei haben müsst.

Bei Umfragen und Interviews solltet ihr, bevor ihr die eigentlichen Fragen stellt, euch kurz vorstellen und um Erlaubnis für die Verwendung der Aufzeichnung fragen. Etwa so: „Guten Tag. Wir sind vom Schülerradio der .....-schule und machen eine Umfrage zum Thema „.....“ Hätten Sie etwas dagegen, wenn wir .....“. Diese kurze Bestätigung solltet ihr schon aufzeichnen. Damit sichert ihr euch später ab, falls der/die Betreffende gegen die Verwendung seiner/ihrer Antwort vorgehen möchte.

Auch bei inhaltlichen Fragen eurer Beiträge solltet ihr prüfen, ob alle Aussagen richtig sind. Äußerungen oder Zitate müssen immer als solche gekennzeichnet werden. Sonst kann es schnell zu Missverständnissen und Missstimmungen kommen.

**Je kürzer eure (Um-)frage ist, umso konkreter (und kürzer) sollte eure Vorstellung und Frage sein. Also nicht noch die lange Geschichte erzählen, wie ihr auf das Thema gekommen seid und wer alles bei euerm Radio mitmacht. Zudem nehmen sich viele Menschen nicht gern viel Zeit für Befragungen vor dem Mikrofon. Und ganz wichtig: Niemals mit verstecktem Mikrofon Aufnahmen machen. Das ist zum einen rechtlich äußerst problematisch, zum anderen euren Gesprächspartnern gegenüber unfair.**

### 3. Marketing/ PR

Radio kostet Geld, sei es für die Anschaffung neuer Technik, den Kauf von CDs, Preise für Gewinnspiele o.ä. Das werdet auch ihr schnell feststellen. Die Kassen der Schule sind dafür meist leer. Deshalb solltet ihr ein Marketingkonzept aufstellen und euch nach anderen Finanzquellen umsehen. Einige Schülerradios haben bereits erfolgreich Sponsoren/innen für ihr Programm gewonnen. Das können beispielsweise Eltern von Schüler/innen sein, die einen Handwerksbetrieb, ein Geschäft o.ä. haben. Sie unterstützen das Schülerradio finanziell und werden angemessen im Programm erwähnt, z.B. „Unser heutiges Gewinnspiel wurde unterstützt vom Autohaus Müller...“ Welche Form und welcher Umfang der Sponsorenennung dabei angemessen ist, sprecht ihr bitte vorher mit eurer Schulleitung ab, um eventuellen Ärger zu vermeiden.

Im Bereich Musik sind erfahrungsgemäß die großen Elektronikmärkte oft spendabel mit CDs für Schülerradios. Einfach ausprobieren – Fragen kostet nichts.

Ein weiteres Mittel, finanzielle Unterstützung zu erhalten, ist die Teilnahme an Preisverleihungen und Förderprogrammen. Als Beispiel sei hier der „Mitteldeutsche Bürgermedien- und Ausbildungspreis“ der Landesmedienanstalten von Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt genannt. Nähere Informationen erhaltet ihr im Internet unter [www.slm-online.de](http://www.slm-online.de) im Punkt „Rundfunkpreise“. Die Teilnahme an so einem Wettbewerb verspricht aber nicht nur ein Preisgeld sondern auch eine gebührende Anerkennung, und so eine Auszeichnung macht sich auch gut an der Wand eures Redaktionszimmers.

Bei einem Antrag auf Fördergelder lasst ihr euch am besten von einem Lehrer oder einer Lehrerin eurer Schule helfen. Sie wissen oft auch, welche Förderprogramme es überhaupt gibt (Adressen einiger Wettbewerbe und Förderprogramme findet ihr im **Baustein 6: Weitere Infos**).

Public Relation (PR) bedeutet so viel wie Öffentlichkeitsarbeit. Die ist auch für ein Schülerradio unverzichtbar. Hier könnt ihr euer Sendekonzept nach außen hin vertreten. So kann beispielsweise über Veränderungen im Programm, Ankündigungen neuer Sende-

**Marketing und Werbung sind durchaus sensible Themen. Ihr solltet euch im Klaren darüber sein, dass zu viel Werbung auch zum Weghören führt. Oder verfolgt ihr jeden Werbespot und jede Danksagung im Radio mit Aufmerksamkeit? Des Weiteren kann es auch problematisch werden, wenn ihr kritisch über den öffentlichen Nahverkehr berichtet und dann eine Danksagung ans Autohaus XY folgt – es könnte bei häufigeren Situationen dieser Art der Verdacht aufkommen, dass eure Meinung käuflich ist.**

**Übrigens solltet ihr Rückmeldungen von den Veranstaltern auch dann einfordern, wenn ihr nichts gewonnen habt. Das kommt in den seltensten Fällen von allein, kann euch aber ungemein helfen, euer Programm zu verbessern.**

formate oder freie Redaktionsstellen informiert werden. Einen Hauptteil der Öffentlichkeitsarbeit könnt ihr direkt über euer Radioprogramm abwickeln. Aber auch andere Formen sind denkbar, z. B. mit einem Flyer, den ihr allen Lehrkräften ins Postfach legen lasst oder den ihr an eure Mitschüler/innen verteilt. Eurer Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. In jedem Fall sollte ein Mitglied der Redaktion die Funktion eines/er Ansprechpartners/in für die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen und als solche/r in der Schule bekannt sein.

**Denkt aber immer daran: die beste Werbung ist ein gutes Programm. Ohne dieses helfen auch keine Flyer oder meterhohe Plakatwände.**

Auch optisch kann ein Schülerradio im Schulleben präsent sein. Einige Schulradios haben z.B. für alle Redaktionsmitglieder einheitliche T-Shirts anfertigen lassen, auf denen das Logo des Radios gedruckt ist. So lässt sich das Radioteam bei der Arbeit leicht erkennen.

Mitarbeiter/innen von großen Radiostationen haben einen Presseausweis, mit dem sie sich bei ihrer Arbeit als Journalisten/innen ausweisen können. Das Anfertigen eines „Schülerradio-Ausweises“ hat sich an manchen Schulen als praktisch erwiesen, insbesondere wenn ihr außerhalb der Schule aktiv werdet. Ein solcher Ausweis sollte bestätigen, dass ihr Mitglied der Redaktion eures Schülerradios seid. Ein Schulstempel bzw. die Unterschrift eurer Schulleitung und eventuell ein Foto von euch vervollständigen den Ausweis.

#### **4. Gewinnen neuer Mitarbeiter/innen**

Auch die schönste Schulzeit ist irgendwann einmal vorbei und damit die Arbeit im Schulradio. Gute Redakteur/innen sind wichtig für den Betrieb des Programms. Irgendwann schließen aber auch sie die Schule ab, und so kann schnell eine Lücke entstehen, die nicht so schnell zu füllen ist. Deshalb ist es unverzichtbar für euer Schülerradio, immer wieder nach Nachwuchs für die Redaktion Ausschau zu halten. Diese Aufgabe sollte vor allem der/die Chefredakteur/in übernehmen. Aber auch die anderen können mithelfen. Jeder kennt seine Mitschüler/innen, welche Interessen sie haben und ob vielleicht der eine oder die andere Talent und Lust für die Arbeit im Schülerradio hat. Wenn ja – dann ladet sie doch einfach mal zu einer Sendung ein und zeigt ihnen alles.

Auch Fachlehrer/innen können euch dabei unterstützen. Fragt euren Deutschlehrer, wer gut formulieren kann, die Musiklehrerin, wer sich musikalisch gut auskennt oder den Sportlehrer, wer eine gute Sportreporterin abgibt. Wichtig ist es, sich rechtzeitig um Nachfolger/innen zu kümmern. Denn im letzten Schuljahr stecken erfahrungsgemäß alle im Prüfungsstress, und die Einarbeitung neuer Redaktionsmitglieder braucht auch Zeit. Also: rechtzeitig kümmern!

Ein „Tag der offenen Tür“, den ihr jedes Jahr veranstalten solltet, gibt allen Schüler/innen und Lehrkräften die Möglichkeit, euer Radio kennen zu lernen, euch bei der Arbeit einmal über die Schulter zu schauen und vielleicht Interesse an einer Mitarbeit zu entwickeln.

## 5. Organisation im direkten schulischen Zusammenhang

Ein Schülerradio ist eine gute Möglichkeit, journalistische und programmtechnische Abläufe des Hörfunkbetriebes kennen zu lernen und sich darin selbst auszuprobieren. Ein Schülerradio hat aber im Schulbetrieb noch eine ganz wichtige praktische Funktion. Denn ihr macht ja Radio nicht nur um seiner selbst willen. Euer Schülerradio sollte also eine wichtige Informationsquelle für alle Lehrer/innen und Schüler/innen sein und den Schulbetrieb in vielen Punkten unterstützen. So sollte sich eure Berichterstattung auch mit Vorgängen und Problemen an eurer Schule befassen, das Schulleben sich in eurem Programm widerspiegeln. Schüler/innen und Lehrer/innen müssen die Gelegenheit haben, das Radio gleichberechtigt als Plattform für Meinungsäußerungen zu nutzen. Wichtige anstehende Veranstaltungen sollten im Programm genauso angekündigt werden wie Änderungen im Stundenplan. In jedem Fall sollte das Schülerradio als ein wichtiger Teil des Schullebens wahrgenommen werden.

Das schließt auch den Unterricht selbst mit ein. Im Lehrplan für den Deutschunterricht beispielsweise werden bestimmte journalistische Darstellungsformen behandelt, wie die Reportage, das Feature oder der Bericht (Im **Baustein 3** werden diese Darstellungsformen kurz vorgestellt). Was könnte den Unterrichtsstoff mehr bereichern, als das gemeinsame Erstellen eines Beitrags,

**Im Übrigen ist es sinnvoll und interessant euer Team altersmäßig zu mischen. Schließlich sendet ihr ja auch nicht nur für eine Altersstufe.**

der dann im Schülerradio gesendet wird? Dabei stehen die Redaktionsmitglieder der Klasse und dem/der Lehrer/in in technischen und gestalterischen Fragen zur Verfügung. Auch die Anfertigung eigener Hörspielproduktionen im Deutschunterricht ist mit Hilfe des Schülerradios denkbar.

## 6. Unterstützung durch außerschulische Einrichtungen

Im Freistaat Sachsen gibt es verschiedene außerschulische Einrichtungen, die euch beim Aufbau und dem Betrieb eines Schülerradios gern unterstützen. Im folgenden möchten wir euch einige nennen und kurz vorstellen. Die Adressen dieser Einrichtungen und konkrete Ansprechpartner/innen findet ihr im **Baustein 5: Wer kann uns weiterhelfen?**

### **SAEK (Sächsischer Ausbildungs- und Erprobungskanal)**

Der SAEK ist eine medienpädagogische Einrichtung, in der Schüler/innen und Lehrer/innen die Möglichkeit haben, Medienkompetenz in den Bereichen Hörfunk und Fernsehen zu erwerben. Dazu stehen die Mitarbeiter mit ihrem Fachwissen und eine umfangreiche technische Ausstattung zur Verfügung. SAEKs gibt es an verschiedenen Standorten in Sachsen. Ihr findet sie in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Görlitz, Plauen, Hoyerswerda und Bautzen. Die SAEK-Mitarbeiter/innen helfen euch gern bei euren Fragen zum Thema Schülerradio.

### **Radio-Verein Leipzig e.V. (RVL)/ Radio blau**

Der Radio-Verein Leipzig e.V. macht seit Anfang der 90er Jahre Radio mit Kindern und Jugendlichen. So gibt es hier feste Kinder- und Jugendredaktionen, die regelmäßig Sendungen machen, aber auch Projekte in Zusammenarbeit mit Schulen (zum Beispiel in den Schulprojektwochen oder direkt Angebote für Schülerradios) oder anderen Freizeiteinrichtungen in Leipzig. Auch in den Ferien gibt es immer einige Projekte. Alle Ergebnisse, also Sendungen, Hörspiele usw. werden auf dem Leipziger Bürgerradio „Radio blau“ ausgestrahlt und sind so in Leipzig über UKW und weltweit per Livestream zu hören.

## Radio T Chemnitz

Das Chemnitzer Radio ist neben dem Sendebetrieb auch in der Unterstützung des journalistischen Nachwuchses aktiv. So gibt es Kinder- und Jugendredaktionen. Die Redaktionen treffen sich meist einmal in der Woche für 1 bis 2 Stunden und arbeiten dann wie die anderen Redaktionen und Radiomacher. Das heißt: Thema suchen und finden, Recherche, Straßenumfrage oder Interview, Texte und Moderationen einsprechen, alles schnippeln, Musik aussuchen, Beitrag oder Sendung fertig machen. Mitmachen kann bei den Kinder- und Jugendredaktionen jeder, der sich fürs Radiomachen interessiert. Ein guter Einstieg, um sich die technischen und journalistischen Grundkenntnisse anzueignen, ist dabei z. B. die Teilnahme an einem Ferienworkshop oder ein bei Radio T absolviertes Schulpraktikum.

## Baustein 3

# Journalistische Darstellungsformen

Verfasser: *Enrico Pannasch, Andreas Strahlendorf*

Ein Schülerradio braucht neben der richtigen Technik, interessierten Schülerinnen und Schülern und ausreichend Zeit auch spannende Themen. Diese Themen liegen, wie die Radioprofis so schön sagen, auf der Straße. Das heißt, man muß nur mit offenen Augen und besonders Ohren durch die Welt gehen, und schon haben wir jede Menge Themen, über die wir im Schülerradio berichten können!

Es gibt auch Themen, über die in den „großen“ Medien nicht gesprochen wird, die aber durchaus auch interessant, spannend oder wichtig sind.

Stellt euch vor, ihr seid einer spannenden Geschichte in eurer Schule auf der Spur. Vielleicht habt ihr ja erfahren, dass es in der Schulküche demnächst nur noch belegte Brötchen geben soll und keine warmen Mahlzeiten mehr. Keiner kann euch bisher genau sagen ob das wirklich stimmt und wenn ja warum?! Ein klarer Fall für Euer Schülerradio! Findet heraus, ob an der Sache was dran ist, sucht nach den Ursachen! Wer ist verantwortlich für den Schlamassel? Was wird das für Konsequenzen haben? Was sagen eure Mitschülerinnen dazu?

Doch wie könnt ihr diese spannende Geschichte, die an eurer Schule wirklich passiert, richtig umsetzen und „ins Radio bringen“? In der Fachsprache nennt man das die so genannten „journalistischen Darstellungsformen“.

---

### Journalistische Darstellungsformen

Die Bezeichnung sagt es bereits: es geht im Folgenden vor allem um die Form, in welcher ein Thema bearbeitet wird. So wie ihr im Unterricht durch Vorträge, eigene Arbeit, Unterrichtsfilme oder die Erklärungen der Lehrerinnen etwas lernen könnt, so könnt ihr auch im Radio auf verschiedene Weise euren Hörern etwas mitteilen.

---

Es gibt jede Menge Bücher mit Definitionen, Fachliteratur mit Erklärungen und Beispielen zu den journalistischen Darstellungsformen – doch in der Radiopraxis werden oft nur die wichtigsten Formen angewendet: die *Umfrage*, das *Interview*, der „gebauter Beitrag“, der *Bericht* oder die *Nachricht*. Deshalb wollen wir uns auch genau darauf konzentrieren.

Wenn ihr also z.B. über den „Skandal“ in der Schulküche berichtet, dann stellt sich die Frage, welche journalistische Darstellungsform ist dafür am besten geeignet?! Was machen wir aus diesem Thema?!

Natürlich ist das eine Nachricht wert! Kurz und prägnant meldet ihr in den „Schülerradio-Nachrichten“ die wichtigsten Details zu diesem Thema – die so genannten *Ws* (Was, Wer, Wie, Wo, Wann). Natürlich könntet ihr der Sache auch ausführlicher auf den Grund gehen. Dann jedoch nicht in den Nachrichten, denn dazu gibt es den so genannten gebauten Beitrag oder Beitrag mit O-Tönen. Vielleicht kriegt ihr ja jemanden von der Schulleitung oder die Küchenchefin zu einem Interview, könnt auch eure Mitschülerinnen befragen oder interviewen. Fragt nach, was sie von der Sache halten. Oder aber, ihr findet die ganze Geschichte gar nicht so dramatisch, sondern eher lustig, dann macht doch eine Glosse oder Comedy daraus!

Doch damit ihr auch versteht wovon wir hier sprechen, müssen wir uns diese journalistischen Darstellungsformen erstmal im Einzelnen anschauen und verstehen!

## Nachricht

Eine der gebräuchlichsten journalistischen Darstellungsformen ist die Nachricht (engl. News).. Doch was genau ist eine Nachricht?

---

### Definition: **Nachricht**

Knappe Form, versachlichte Informationen über WAS, WER, WIE, WO und WANN. Hintergründe fehlen oft. Im Gegensatz zu den Printmedien (Zeitungen) informiert das Radio auf der

Auch wenn diese Aufzählung scheinbar harmlos klingt und ganz selbstverständlich daher kommt, ist sie ist voller Tücken. Z. B. ist eine Umfrage aus theoretischer Sicht nur mit ganz viel Augen zudrücken eine Darstellungsform. Oder der Unterschied zwischen einem gebauten Beitrag und einem Bericht ist nicht einer der Darstellungsform, sondern viel grundlegender, einer der Einordnung (manchmal kann nämlich ein Bericht gleichzeitig ein gebauter Beitrag sein). Aber dazu erfahrt ihr auf den nächsten Seiten Genaueres.

Zeitachse, d. h. jedes Wort ist akustisch unwiderruflich. Die Konzentrationsfähigkeit des Hörers ist besonders gefordert. Hörfunk-Nachrichten müssen also hörgerecht aufgearbeitet werden. Wichtige Kriterien: kurze Sätze, sparsam im Umgang mit Zahlenmaterial, Orientierung im ersten Satz (Thema, Ort des Geschehens, Zeit, Personen). Wie lang ist eine Nachricht? Etwa 1 Minute Lesezeit, das entspricht knapp 20 Zeilen (alles was länger wird, ist bereits ein Bericht).

---

Ein Beispiel:

*Mann beißt Hund.*

Warum ist das denn eine Nachricht? Weil hier etwas Ungewöhnliches passiert ist, und noch dazu aktuell. Es dürfte wohl auch eure Familie, Freunde, Nachbarn und Bekannte interessieren oder zumindest aufhorchen lassen, wenn ihr im Radio meldet, dass ein Mann einen Hund gebissen hat! Wahrscheinlich wollen sie dann dazu noch mehr erfahren, wo, wann, warum... Anders herum wäre die Geschichte jedoch etwas „Alltägliches“, „Gewöhnliches“ und auf keinen Fall so spektakulär um es als Nachricht im Radio zu senden.

Ihr merkt – das zu Berichtende muss sich vom Alltäglichen unterscheiden, muss in irgendeiner Hinsicht ungewöhnlich sein.

Ein Beispiel:

*Wenn die SchülerInnen der Gemeinden A-Dorf, B-Dorf und C-Dorf seit langer Zeit täglich mit dem Schulbus nach D-Dorf zum Unterricht fahren, dann ist das Alltag, Gewohnheit. Also keine Nachricht wert. Wenn jedoch irgendeine Veränderung in diese Routine kommt, könnte dieser Schulbustransport plötzlich aktuell und für die Nachrichten interessant werden! Die Aktualität könnte z.B. durch eines der folgenden Ereignisse entstehen:*

*Der alte klapprige Schulbus wird durch einen neuen, bequemeren Bus ersetzt.*

**Besonders die privaten Medien sind voll von spektakulären Mann-beißt-Hund-Geschichten, jeden Tag noch sensationeller. Mich persönlich interessiert das kaum noch. Dagegen scheint mir eine Statistik, wie oft Männer oder Frauen pro Tag von Hunden gebissen werden, enorm spannend und aufschlussreich. Wahrscheinlich passiert das viel seltener, als wir denken.**

*Der Schulbusbetrieb wird eingestellt, weil gespart werden muss oder zu wenige Schulkinder mitfahren oder es passiert ein Unfall, die Fahrerin wird verletzt,...*

JETZT ist plötzlich aus einer vorher langweiligen, gewöhnlichen Geschichte eine interessante, spannende Nachricht geworden und zu vermelden.

### **Was macht also eine Nachricht aus?**

- Aktualität (was gibt's Neues)
- allgemeines Interesse
- Aufbau (das Wichtigste gehört an den Anfang, 5 Ws – die W-Fragen, die jede Nachricht am Anfang beantworten muss: Was, Wer, Wie, Wo, Wann)
- Mitteilung (Verständlichkeit, einfache Worte, kurze Sätze)
- Objektivität (wahrheitsgemäße Berichterstattung, Fakten müssen stimmen, Vollständigkeit)

### **Wie baue ich meine Nachricht auf?**

Das Wichtigste steht am Anfang, ganz oben – der so genannte Leadsatz oder die Kernaussage. Danach erwähnen wir die Quelle (woher habe ich die Meldung). Erst jetzt widmen wir uns den weiteren Einzelheiten (Details, zusätzliche Informationen). Am Ende der Nachricht Worte zu den Hintergründen dieser Meldung.

### **Wie schreibe ich Nachrichten richtig?**

Schreibt nur, was ihr selbst verstanden habt. Haltet einen logischen Aufbau der Informationen ein, richtet euch dabei nach den 5 W-Fragen. Zur Kontrolle solltet ihr jedes Mal die geschriebene Meldung laut lesen, dann werdet ihr merken, wenn noch etwas unklar oder umständlich formuliert ist. Schreibt so einfach wie möglich. Jeder soll alles verstehen, egal ob Freundin, Eltern oder Opa. Verwendet am besten kurze Sätze, Nebensätze werden nicht eingefügt, sondern nachgestellt. Wenn ihr mehr Verben und weni-

**Interesse ist ein sehr gutes Kriterium. Allerdings solltet ihr nicht zu oft fragen: Was erzeugt Interesse? Damit gelangt ihr zu schnell in den oben schon erwähnten Sensations-Journalismus. Fragt lieber: Wofür besteht schon Interesse? Oder könnte bestehen?**

**Das ist ein guter Vorsatz, aber er könnte euch auch schnell ein Stein im Weg sein. Nachrichten für Kinder klingen definitiv anders als Nachrichten für Studierende, Nachrichten für Hip-Hopper sind anders geschrieben als Nachrichten für Senioren. In so einem Fall entscheidet ihr euch besser für nur eine Hörerinnen-gruppe.**

ger Substantive einsetzt, ist das beim Hören einfacher zu verstehen. Wörter mit „-ung“, „-tion“ oder „-ismus“ solltet ihr vermeiden und so wenige Fremdwörter und Fachbegriffe wie möglich einsetzen. Wenn Zahlen zu vermeiden sind, besser Vergleichsgrößen nutzen („so groß wie zwei Fußballfelder“ etc.).

### Aus welchen Quellen bekomme ich meine Nachrichtenmeldungen?

Diese allgemeinen Regeln könnt ihr auch generell beim Schreiben fürs Hören beachten:

Die meisten Journalistinnen beziehen ihre Meldungen von Nachrichtenagenturen (z.B. dpa, adn, afp, ap, ddp, Reuters,...) oder aus Pressemitteilungen und Pressekonferenzen. Als Schülerradiomacher werdet ihr wahrscheinlich eher selten an einer Pressekonferenz teilnehmen oder von der Stadtverwaltung und anderen Behörden Pressemitteilungen zugeschickt bekommen. Deshalb sind eigene Beobachtungen für euch besonders wichtig. Haltet die Augen und Ohren auf – ihr wisst ja, die Themen liegen auf der Straße. Worüber reden die Leute, was beschäftigt eure FreundInnen, MitschülerInnen oder eure Eltern? Was ist euch auf dem Schulweg aufgefallen, was habt ihr im Internet oder in einer Zeitschrift gelesen, was im Fernsehen oder Kino gesehen?

**Ganz wichtig: Seid kritisch dem gegenüber was ihr hört. Weil es im Fernsehen lief, muss es noch lange nicht wahr sein. Und vermutlich ist es in eurem Schülerradio nicht wichtig, noch einmal all das zu melden, was am Vorabend in der Tagesschau kam. Beobachtet lieber was in eurem Umfeld los ist. Was davon könnte es wert sein, anderen mitzuteilen?**

## Bericht / gebauter Beitrag

---

Definition: **Bericht / gebauter Beitrag (Beitrag mit O-Tönen)**

Diese journalistische Darstellungsform liefert sachliche Informationen über Tatsachen und Meinungen ohne wertende Zusätze des Berichterstatters. Der gebaute Beitrag ist die gängigste Form in aktuellen Hörfunksendungen. Meist wird der Beitrag vorproduziert. Der gebaute Beitrag besteht in der Regel aus einem Wechsel zwischen Autorentext und O-Tönen. In den O-Tönen finden sich Atmo (Atmosphäre, Umweltgeräusche etc.), Statements, Interviews, Umfragen, Diskussionen usw. wieder. Der gebaute Beitrag hat eine Länge von ca. 2 bis 5 Minuten.

---

**Diese Feststellung überliest sich leicht, aber sie ist (zumindest für die Theorie) sehr wichtig. Ein gebauter Beitrag ist zunächst nichts anderes als ein Hinweis darauf, dass sowohl Redaktionstext wie auch Aufnahmen von außerhalb des Studios verwendet werden. Da es hier um den Bericht geht, wird der gebaute Beitrag (also vor allem euer Redaktionstext) eher berichtend neutral und sachlich sein. Wollt ihr lieber etwas Lustiges erzählen, werdet ihr vermutlich eine Glosse als gebauten Beitrag produzieren. Erläutert ihr eure Meinung, so ist es ein Kommentar. Im übrigen gibt es auch Nachrichten, die zumindest wie ein gebauter Beitrag klingen, wenn nämlich eine kurze Aufnahme, ein so genanntes Statement, in die Nachricht eingebaut wird.**

## Was ist ein O-Ton (Original-Ton)?

O-Töne sind gesprochenes Wort oder Ton-Dokumente (Wortpassagen, Atmosphäre, Geräusche, Musik), die wir mit einem Aufnahmegerät und Mikrofon (z.B. Kassettenrekorder, Diktiergerät etc.) aufgezeichnet haben (Link zu Baustein 4 Technik).

## Wie bekomme ich O-Töne?

Am besten nehmt ihr ein Aufnahmegerät und geht damit auf die Straße, in die Natur oder einfach nur auf den Schulhof. Dort könnt ihr Mitschülerinnen, Lehrer, Freundinnen oder Passanten befragen, Interviews oder Umfragen machen und so O-Töne „sammeln“. Das Ganze funktioniert natürlich, mit entsprechender Technik auch per Telefon oder im Radiostudio.

## O-Ton-Länge

Wir empfehlen bis maximal 50 Sekunden, in der Regel aber nur 20 bis 30 Sekunden. Generell gilt, die Länge ist von der Qualität der inhaltlichen Aussage abhängig.

## O-Ton-Menge

Sammelt am besten so viel ihr kriegen könnt, zu viel ist besser als zu wenig. Nur mehr als 60 Minuten O-Töne sollten es nicht werden, sonst dauert das Bearbeiten (schneiden, Reinhören, sortieren, auswählen) zu lange.

## Gesamtlänge des Berichtes (Beitrages)

Im Radio ist der gebaute Beitrag nicht länger als 2 im Privatrado und bis 5 Minuten im öffentlich-rechtlichen Radio). In der Regel gilt: die Länge richtet sich nach dem Inhalt.

## O-Ton/R-Ton Schnitt / Lautstärke anpassen

O-Töne können am PC in einem (Cut-) Schnitt-Programm bearbeitet, also geschnitten werden. Dabei kann eine Aussage durchaus stark gekürzt oder aus mehreren, zeitlich versetzten Aussagen zusammengesetzt werden. Wichtig: Die Gesamtaussage des O-Tons darf sich durch die Schnitte nicht ändern!

Diese journalistische Darstellungsform wird in manchen Radiosendern auch „BME“ (Bericht mit Einblendungen) oder „OTB“ (O-Ton-Bericht) genannt.

**Telefon-O-Töne in Berichten wirken in vielen Fällen etwas seltsam. Besser ist es, Telefoninterviews im Ganzen zu senden. Am Besten sind Interviews von Angesicht zu Angesicht.**

Was nun noch fehlt sind die Zwischentexte. Diese werden von euch verfasst und eingesprochen. Der Zwischentext dient dazu, euren O-Tönen einen logischen Rahmen zu geben. Deshalb überlegt euch den Text gut und wiederholt nicht, was bereits in den O-Tönen gesagt wird. O-Töne können Meinungen oder Tatsachen wiedergeben. Fakten lassen sich besser in den Zwischentexten verarbeiten. In der Regel besteht ein Beitrag aus einer Hälfte O-Töne (etwa 3 bis 4) und der anderen Hälfte Zwischentext (etwa 3 bis 4), die von uns empfohlen, jeweils zwischen 15 und 25 Sekunden lang sein sollten.

Der O-Ton sollte eine bestimmte Aussage hervorheben und dabei besonders glaubwürdig klingen. O-Töne vermitteln dabei nicht nur was gesagt wurde, sondern auch wie. Abwechslungsreich klingt es, wenn ihr zu einem Thema verschiedene O-Töne habt, von verschiedenen Leuten (z.B. durch eine Umfrage). Der erste O-Ton in eurem Beitrag sollte nicht zu lange auf sich warten lassen, manchmal kann ein Beitrag auch direkt mit einem O-Ton beginnen. Denkt daran, dass die Hörer/innenin introtzdem wissen muss worum es geht zum Beispiel durch eine Anmoderation oder der erste O-Ton erklärt das Thema. Genauso kann der Beitrag auch mit einem O-Ton enden, schön ist es wenn dieser eine kernige, lustige oder außergewöhnliche Aussage hat.

Ein Beitrag lässt sich auch durch Musik oder Geräusche noch weiter gestalten. Hier gilt: lieber gezielt Musik einsetzen, um zum Beispiel eine kurze Pause zu erzeugen. Ein Beitrag komplett mit Musik unterlegt wird schnell uninteressant...

Und so baut ihr euren Beitrag Schritt für Schritt zusammen, O-Töne und Autorinnentexte wechseln sich ab und passen gut zusammen. Einfach und klar sollte die Sprache sein, damit die Hörerinnen den Beitrag schnell erfassen können. Eine „zweite Chance“ des Hörens gibt es nicht im Radio, da Beiträge selten wiederholt werden.

**Über die Verwendung von Musik im Schülerradio haben wir bisher noch nicht gesprochen! Das wäre ein Thema für einen weiteren Baustein, den es vielleicht mal in Zukunft noch geben wird.**

**Übrigens solltet ihr immer auch daran denken, auf was für einer Anlage euer Beitrag gesendet wird. Je schlechter die Anlage, um so einfacher sollte der Beitrag aufgebaut und um so klarer und deutlicher die Aufnahmen und O-Töne sein.**

## Worüber soll ich denn einen Beitrag machen und wie gehe ich dabei am besten vor?

Ein Beispiel:

*Thema: Rauchen auf dem Schulhof*

*Dazu könnt ihr jede Menge machen, z.B. eine Umfrage unter Schülerinnen und Lehrern. Oder ihr macht ein Interview mit dem Schuldirektor, einer Ärztin oder mit Eltern. Natürlich könnt ihr die Raucher auch selbst zur Rede stellen. Genauso gut könnt ihr euch schlau machen, wie hoch die Zahl der Schülerinnen in Sachsen oder Deutschland ist, die während der Schulzeit am Glimmstängel hängen. Findet mögliche Ursachen raus, warum Jugendliche heimlich auf dem Schulhof rauchen und wo die besten Verstecke dafür sind. Oder es fällt euch selbst noch etwas zu dem Thema ein! Ihr seht, es gibt viele Möglichkeiten, um aus einem Thema einen Radiobeitrag zu recherchieren (heißt nachzuforschen). Deshalb solltet ihr jetzt das Thema eingrenzen und euch auf eine einzelne, bestimmte Sache konzentrieren.*

Findet was Besonderes, Spannendes, Neues oder Außergewöhnliches an eurem Thema und setzt euch ein Ziel, in dem ihr in einem Satz zusammenfasst, was ihr in eurem Beitrag aussagen möchtet, worum es konkret gehen soll. Denkt dabei an die Hörerinnen, welche Zielgruppe habt ihr, wer wird den Beitrag hören (beim Schülerradio sind es sicher die Mitschüler und Lehrerinnen).

Beachtet im Vorfeld wann und zu welcher Uhrzeit der fertige Beitrag im Radio zu hören sein wird. Denn die Frage ist, ist es dann noch interessant und lohnt sich damit der Aufwand?

Als nächstes organisiert die Termine für die Interviews und bereitet Technik und entsprechende Fragen vor. Vielleicht ist es notwendig noch weitere Informationen zum Thema zu bekommen – das bedeutet Recherche. Macht euch schlau, fragt Leute die sich besser damit auskennen, recherchiert in Büchern oder im Internet zu dem Thema. Je mehr ihr wisst, um so besser. Zu viele, zu unwichtige Informationen und Details sortiert ihr während der Produktion des Beitrages aus. Aber sie sind wichtig, um selbst das Thema verarbeiten zu können. Jetzt kann es losgehen!

**Dieser Absatz ist im Übrigen ein sehr schönes Beispiel, wie euer Bericht nicht sein sollte. Er ist nämlich parteilich: Raucher werden zur Rede gestellt, die Schuldirektorin interviewt. Die Aufgabe eines Berichts ist es, beiden Seiten die gleiche Behandlung zuzukommen zu lassen. Eure Hörerinnen können sich sehr gut allein eine Meinung bilden. Solltet ihr es tatsächlich für wichtig erachten, euren Standpunkt mitzuteilen, dann macht das auch deutlich und sagt: „Ich persönlich bin gegen das Rauchen!“**

**Das ist ein sehr hohes Ziel. Es existiert auch die Ansicht, sich lieber auf eine Gruppe zu konzentrieren. Das muss für die andere deshalb nicht uninteressant sein.**

## Interview

Eine andere Möglichkeit, O-Töne für euren Beitrag zu bekommen, ist das Interview.

---

### Definition: **Interview**

Das Interview ist ein Mittel der Recherche und eine journalistische Darstellungsform. Diese journalistische Darstellungsform ist dadurch geprägt, dass der Interviewer das Interview im Hinblick auf ein Publikum führt und steuert. Man unterscheidet zwischen Interview zur Sache/Person und Recherche-Interview. Das Ergebnis kann zu einer Nachricht werden, kann als Information in Bericht, Reportage, Kommentar und Glosse einfließen. So eingesetzt, ist das Interview Vorarbeit für ein anderes journalistisches Produkt. Das Interview kann aber auch als journalistische Darstellungsform selbst Produkt sein.

---

### **Faustregeln für ein Radio-Interview**

Das Interview braucht eine gute Vorbereitung. Diese umfasst Recherche, Kontaktaufnahme, Vorgespräch, Entwicklung des Frageplans sowie Technik-Check. Die Interviewpartnerinnen müssen mit einer Befragung einverstanden sein. Kurze Fragen zum Thema stellen und wenn möglich keine ausformulierten Fragen vom Zettel ablesen. Für den Anfang ist es am Besten ihr habt einen Fragekatalog zur Hand, in dem ihr euch VOR dem Interview schon Fragen ausformuliert und in eine logische Reihenfolge gebracht habt. Wenn Interviewpartner zu lange reden oder ausweichen solltet und dürft ihr Zwischenfragen stellen. Die Einstiegsfrage soll direkt ins Thema führen und leicht zu beantworten sein. Bei Telefoninterviews sollte vorher eine telefonische Absprache erfolgen und der Interviewpartner über das Vorhaben von euch informiert werden.

Ein Interview kommt im Schülerradio (und nicht nur dort) nicht nur im Rahmen eines gebauten Beitrags vor! Ihr könnt das Interview auch als solches senden, hier solltet ihr allerdings unwichtige Dinge, Versprecher (unter Umständen) und Wiederholungen rausschneiden.

**Und vor allem wenn ihr mal etwas nicht verstanden habt, weil es zu kompliziert oder zu viel auf einmal war. Eure Hörerinnen verstehen es in so einem Fall sicher auch nicht sofort.**

Das Wichtigste: gut zuhören, nachfragen und flexibel reagieren! Das klingt erstmal einfach, ist aber eine Frage der Übung. Ihr könnt ja bevor ihr euer „erstes richtiges“ Interview macht, erstmal

mit eurer Schwester oder einem Freund üben. Damit ihr bei euren Interviews auch gute Antworten erhaltet, solltet ihr darauf achten, wie ihr eure Fragen stellt. Wichtig ist, dass ihr euer Gegenüber ernst nehmt (dann werdet ihr auch ernst genommen!), dass ihr keine Fragen stellt, auf die man nur mit „ja“ oder „nein“ antworten kann und dass ihr euch bei der Vorbereitung der Fragen auf das konzentriert, was ihr hauptsächlich herausfinden wollt.

## Umfrage

Eine weitere Form, O-Töne für euren Bericht zu sammeln, ist die Umfrage.

---

### Definition: **Die Umfrage**

Mit einer Umfrage kann man unterschiedliche Ansichten zu einem Thema kurz und prägnant präsentieren. Der Interviewer legt sich eine „Hauptfrage“ zurecht, die er jeder Befragten stellt (im Einzelfall kann individuell nachgefragt werden). Es werden immer offene Fragen gestellt, so dass man nicht nur mit „ja“ oder „nein“ antworten kann. Radioumfragen sind nie repräsentativ, sie sind also nicht geeignet, eine Statistik aufzustellen. Wichtig: Bei der Produktion von Umfragen kann sortiert oder gemischt werden zum Beispiel der Stimmenkontrast von Mann und Frau oder jung gegen alt. Für die gute Verständlichkeit auf Aufnahmequalität und Lautstärke achten. Gesamtlänge der fertigen Umfrage nicht länger als 2 Minuten (dafür sind ca.: 20 Antworten erforderlich)

**2 Minuten finde ich persönlich schon ziemlich lang. Meist reichen 5 bis 6 verschiedene Äußerungen, um die Breite an Meinungen zu demonstrieren. Danach wiederholt sich vieles nur noch und ist irgendwann langweilig.**

---

Umfragen werden beim Radio oft und gern produziert. Umfragen trainieren, um ein Thema zu erfassen und machen Spaß, besonders wenn das Thema der Umfrage spannend ist, viele Menschen betrifft und interessiert.

## Ein Beispiel:

*Ihr macht zum Thema Rauchen auf dem Schulhof eine Umfrage unter euren MitschülerInnen. Stellt allen dieselbe Frage, z. B. „Was sagst du dazu, dass auf unserem Schulhof in letzter Zeit immer mehr heimlich geraucht wird?“ Ihr wählt die besten Antworten aus und die anderen fallen durch das Schneiden weg. Und wenn das Ganze gut zu verstehen ist, die richtige Lautstärke hat und etwa 2 Minuten lang ist – dann habt ihr eure erste Radioumfrage produziert!*

Quellen: <http://hoerfunk.lebentoday.de>

„Einführung in den praktischen Journalismus“ von Walter von La Roche  
16. Auflage / 2003, ISBN 3-471-78043-2

„Radio Journalismus“ von Walter von La Roche/Axel Buchholz  
7. Auflage / 2000, ISBN 3-471-78040-8

ABC des Hörfunks von Bernd-Peter Arnold  
2. Auflage / 1999, UKV Medien, ISBN 3-896-69261-5

# Baustein 4

## Technische Ausstattung

Verfasser: *Stephan Glietsch*

In diesem Kapitel sollen euch Informationen über die technischen Voraussetzungen, die zum Betrieb eines Schülerradios nötig sind, vermittelt werden. Die hier aufgezählten und beschriebenen Geräte stellen einen gewissen Minimalstandard da, sollten aber nicht als unumstößliches Gesetz verstanden werden. Wichtig dabei ist ein gewisser Qualitätsanspruch, besonders an die Tonqualität, denn wenn sich eine Sendung fürchterlich anhört und rein akustisch nicht verstanden werden kann, nützen auch die witzigsten Sprecherinnen, die engagiertesten Reporter und cleversten Redakteurinnen herzlich wenig. Natürlich kann man von einem Schülerradio – ganz besonders in der Anfangsphase – nicht den hohen Standard eines professionellen Radiosenders erwarten, aber wenn man sich die Messlatte ein wenig höher hängt, dann läuft man nicht zu schnell in Gefahr ein schlechtes Ergebnis abzuliefern.

Zur besseren Orientierung sind in diesem Beitrag einige konkrete Geräte benannt worden. Dies sollte nicht als Werbung missverstanden werden, sondern als Orientierungshilfe. Sie sind also kein „Muss“, sondern ein gewisser Standard, an dem sich bestimmte Gerätekategorien messen lassen. Dasselbe gilt für die erwähnten Hersteller bestimmter Gerätegruppen, sie sollen eher zum schnelleren Finden geeigneter Geräte dienen.

### Technische Grundausrüstung

Die wichtigste technische Voraussetzung für den Betrieb eines Schülerradios ist naturgemäß das Vorhandensein einer Anlage über die das Programm gesendet werden kann. Im Allgemeinen ist das die Lautsprecheranlage die von der Schulleitung für Durchsagen verwendet wird. Ist eine solche vorhanden, ist zuerst einmal zu klären, ob und wie man sich in dieses System „einklinken“ kann. Dies ist sicher von Fall zu Fall verschieden und sollte deshalb mit jemandem geklärt werden, der sich damit genau

auskennt, also dem Personal das diese Anlage betreut oder dem Unternehmen das mit der Wartung dieser Anlage betraut wurde. Ist eine solche Anlage nicht vorhanden, sieht die Sache schon ein wenig schwieriger aus, schließlich wollt Ihr euer Programm ja nicht für das stille Kämmerlein produzieren. Aber vielleicht ist ja die Gründung eures Senders der Anstoß, der zur Installierung einer solchen Anlage führt.

Des weiteren ist wichtig, welche inhaltliche Ausrichtung euer Programm hat. Prinzipiell haben wir zwei verschiedene Varianten vorzuschlagen, die eine unterschiedlich umfangreiche Ausstattung nach sich ziehen.

Die *Variante 1* ist dabei die einfachere, das Programm des Schülerradios beschränkt sich dabei mehr oder weniger auf die Beschallung mit Musik und mit gesprochener Moderation beziehungsweise ebenfalls direkt gesprochenen Informationen und Nachrichten. Die Ausstattung, die man dafür benötigt, setzt sich wie folgt zusammen:

- ein Mischpult
- ein oder besser zwei CD-Player und/oder Kassettengeräte (MP3-Player oder der gute alte Plattenspieler tun es natürlich auch)
- Mikrofone für die Sprecherin
- Kopfhörer für die Sprecher und Technikerin

Die *Variante 2* ist dann ein wenig anspruchsvoller. Hiermit können auch gebaute Beiträge wie Interviews, Umfragen oder dergleichen gesendet werden. Entweder produziert man Beiträge u.ä. vor und macht die Ansagen bzw. Moderationen live oder man produziert eine komplette Sendung mit Musik, Moderation und Beiträgen vor. Die Ausstattung ist grundsätzlich dieselbe wie bei Variante 1, zusätzlich kommen noch hinzu:

- Aufnahmegeräte für Wortbeiträge, Geräusche und eventuell Musik
- ein Schnittplatz in Form eines Computers

**Von der Art der vorhandenen Anlage hängt schon entscheidend die Art der möglichen Programme ab. Musik lässt sich auch über krächzende Lautsprecher halbwegs erkennbar abspielen, gebaute Beiträge mit verschiedenen akustischen Zuspelungen brauchen dagegen eine ziemlich gute Anlage, um verstanden zu werden.**

**Der Computer ist zwar für Audio-schnitt sehr beliebt und in der Regel auch halbwegs einfach zu bedienen, einfache Schnitte wie z.B. das Herausschneiden einzelner misslungener Passagen aus einem ansonsten gelungenem Interview lassen sich allerdings auch problemlos am MD-Player oder an guten MP3-Playern vornehmen. Diese Art des Schneidens sollte nicht völlig unbeachtet bleiben, sie spart unter Umständen eine Menge Zeit.**

## Aufnahmegeräte

Hierbei geht es in erster Linie um Geräte, die man verwendet, um außerhalb des Studios Aufnahmen zu machen. Dabei sind einige Kriterien wichtig, die bei den verschiedenen Gerätearten unterschiedlich zu bewerten sind. Diese sind vor allem Bedienbarkeit, Robustheit, Aufnahmequalität, die Kompatibilität zu anderen Geräten und nicht zuletzt der Preis des Gerätes und des von ihm verwendeten Speichermediums. Mögliche Gerätearten sind folgende:

- Kassettengeräte
- MiniDisc-Recorder (MD-Recorder)
- MP3-Recorder
- Digitalrecorder mit Wechselspeichermedien

### Kassettengeräte

Zuallererst sind mit Kassettengeräten spezielle Reportergeräte gemeint, die speziell für die Bedürfnisse von Radioreportern hergestellt werden. Die folgenden Aussagen beziehen sich erst einmal speziell auf diese.

Vorteile dieser Geräte sind:

- eine leichte und übersichtliche Bedienung
- der Umgang ist leicht zu erlernen und erklärt sich fast von selbst
- die Geräte sind weit verbreitet
- das Speichermedium, die Audiokassette, ist ebenfalls weit verbreitet und ist preiswert
- die Geräte sind sehr robust
- die Kompatibilität ist sehr gut

Nachteile sind:

- eine schlechtere Tonqualität – bedingt durch das Bandrauschen sowie Qualitätsverluste beim Umwandeln der analogen Daten in digitale
- sowohl Geräte wie Medien sind Auslaufmodelle und praktisch nicht mehr käuflich zu erwerben

Kompatibilität meint die Vereinbarkeit verschiedener Geräte. Man kann zum Beispiel einen MD-Recorder in der Regel an einen Computer anschliessen. Wichtig hierbei sind auch die entsprechenden Verbindungskabel.

**Weite Verbreitung meint hier: in so ziemlich allen Rundfunkeinrichtungen und Radios. Außerhalb davon sind halbprofessionelle oder professionelle Reportagegeräte nicht unbedingt oft anzutreffen. Der Vorteil der weiten Verbreitung ist, dass ich ohne große Probleme überall mit der vorhandenen Technik arbeiten kann.**

**Was bedeutet Kompatibilität hier? Ich kann die aufgenommenen Kassetten auch in gewöhnlichen Kassettenrecordern oder Ghetto Blastern anhören. Diese Art von Kompatibilität ist absolut positiv. Die Geräte selbst sind nicht wesentlich kompatibler als z.B. ein MD-Recorder, wahrscheinlich sogar eher schlechter, weil die Aufnahmen analog gemacht werden und dementsprechend beim Überspielen oder Einlesen in den Computer Datenverluste auftreten (siehe auch Nachteile).**

**Vielleicht findet ihr einen Radiosender, der seine alten Geräte loswerden will?**

- die mechanische Beanspruchung der Kassetten ist eine Quelle von möglichen Störungen
- der Preis von professionellen Reportergeräten ist recht hoch, allerdings sind sie auch wertbeständig

Welche Ausstattung sollte ein Kassettengerät haben?

- einen Mikrofoneingang
- einen Line-Ausgang zum Anschluss an Mischpult und Computer, idealerweise für Cinch-Kabel (Cinch-Kabel und die dazugehörigen Anschlüsse sind spezielle Koaxial-Kabel zur Übertragung von Audiosignalen)
- ein Kopfhöreranschluss

Handelsübliche Kassettenrecorder sind zwar eine mögliche Alternative, aber keine besonders gute. Erstens sind diese meist nicht so robust wie spezielle Reportergeräte. Zweitens sind sie meist unhandlicher und in der Bedienung weniger praktisch. Und dann sollte man für eine gute Aufnahmequalität einen Mikrofonverstärker verwenden, welcher als zusätzliches Gerät das Gewicht erhöht und damit die Mobilität einschränkt. Da solche Recorder meist nicht die geeigneten Ausgänge besitzen, müsste die Einspielung im Studio durch ein dort vorhandenes Kassettendeck erfolgen.

Diktiergeräte sind dann eine Alternative, wenn die oben beschriebenen Anschlussmöglichkeiten vorhanden sind und die Aufnahmeparameter dem HiFi-Standard entsprechen.

Beispielgeräte für Reportergeräte sind Sony TC-D5M oder Marantz CP 230 bzw. CP430.

### MiniDisc-Recorder

Da nicht jedes mobile MD-Gerät ein Recorder ist, muss bei der Anschaffung besonders darauf geachtet werden das es ein solcher ist. Die Preise bewegen sich in relativ vernünftigen Grenzen.



**Sollte ein Gerät keinen Line-Ausgang haben, lässt sich zur Not der Anschluss auch über den Kopfhöreranschluss herstellen. Allerdings ist das keine Dauerlösung.**

Die Vorteile von MD-Recordern sind:

- sehr hochwertige Tonaufnahmen
- da die Aufnahmen in einem digitalen Format erfolgen, ist die Weiterverarbeitung der Daten vereinfacht und Qualitätsverluste bei Überspielung und Konvertierungen kaum vorhanden
- die Aufnahmen sind sowohl im Stereo- wie im Monomodus möglich
- der Zugriff auf die Daten ist einfach, da die einzelnen Aufnahmen als einzelne Tracks (wie zum Beispiel die Titel auf einer CD) vorhanden sind
- durch ihr geringes Gewicht und ihre geringe Größe sind die Geräte sehr mobil

In der Regel sind Sprachaufnahmen mono aufzunehmen, während man Geräusche im Stereomodus aufnimmt.

Nachteile von MD-Recordern sind:

- durch die geringe Größe ist die Bedienbarkeit eingeschränkt (meist recht fummelige Tasten)
- auch die Typenvielfalt führt dazu, dass die Bedienbarkeit kompliziert ist, da es keinen einheitlichen Standard gibt
- die Geräte sind weniger robust und deshalb nicht so zuverlässig

**Ein weiterer Nachteil von MD-Recordern ist, dass auch sie bereits technisch überholt sind. Zumindest MD-Recorder mit Mikrofoneingang sind mittlerweile gar nicht mehr so einfach im Handel erhältlich und haben dann einen Preis, der bei 200 Euro und mehr liegt.**

Mindestanforderungen an die Ausstattung eines MD-Recorders:

- ein Mikrofoneingang
- ein Anschluss für eine externe Stromversorgung, und zwar nicht durch ein Netzteil sondern durch eine mobile Zusatzquelle wie einen Batteriepack. Grund dafür ist die oft etwas schmalbrüstige interne Energieversorgung.
- optional ist ein USB-Anschluss zu empfehlen, das erleichtert den Datentransfer

## MP3-Recorder

Auch hier ist es wieder wichtig, dass das Gerät über eine Record-Funktion verfügt.

Vorteile dieser Geräte sind:

- das MP3 Datenformat ist sehr weit verbreitet, die Dateigrößen sind sehr gering

- durch den USB-Anschluss ist eine schnelle und einfache Datenübertragung gewährleistet
- radiotaugliche Tonqualität
- geringes Gewicht und geringe Größe, dadurch hohe Mobilität
- der Datenzugriff ist sehr einfach, da auch hier die Aufnahmen als einzelne Tracks vorliegen
- es gibt keine mechanisch bewegten Teile

Und jetzt noch die Nachteile:

- die Bedienbarkeit ist durch die meist sehr geringe Größe und eine eventuell komplizierte Menüführung eher eingeschränkt, die Geräte verfügen im allgemeinen über keinen speziellen Aufnahmeschalter
- durch die große Typenvielfalt ohne einheitliche Standards ist die Bedienung auch komplizierter
- durch die Datenkomprimierung, die die Geräte durchführen, sind sie weniger für hochwertige Geräuschaufnahmen geeignet

Mindestanforderungen sind:

- ein externer Mikrofoneingang
- eine Record-Funktion
- mindestens 256 MB Speicherkapazität
- ein gut lesbares, beleuchtetes Display
- eine einfache und übersichtliche Menüführung

### **Digitale Recorder mit Wechselspeicher**

Die neueste Gerätekategorie auf dem Markt sind Digitalrecorder mit Wechselspeichermedien. Dabei handelt es sich im Allgemeinen um so genannte CompactFlash-Cards, die Daten werden also auf einem auswechselbaren Mikro-Chip gespeichert.

Und auch hier zuerst wieder die Vorteile dieser Geräte:

- die Aufnahmen sind digital in HighEnd-Qualität
- die Geräte sind robust, die Bedienung ist einfach wie bei Kassettengeräten
- die Datenübertragung ist sehr einfach, ebenso der Zugriff auf die Daten

- diese Geräte verfügen über professionelle Audioanschlüsse
- durch die Wechselspeichermedien gibt es kaum Kapazitätsgrenzen

Aber auch hier gibt es Nachteile:

- der sehr hohe Preis der Geräte
- die (noch) recht hohen Kosten der Speichermedien
- die Speichermedien sind recht klein und gehen unter Umständen schnell mal verloren

Da diese Geräte für den professionellen Einsatz gedacht sind, erfüllen sie alle Standards für Anschlüsse und Ausgänge. Man sollte aber darauf achten, dass der verwendete Chip eine Mindestkapazität von 1 Gigabyte besitzt.

Ein Hersteller solcher Geräte ist zum Beispiel die Firma Marantz mit ihren Modellen PMD 660 und PMD 670.

## Mischpulte

Das Mischpult ist eines der wichtigsten Geräte im Studio. Alle Tonquellen wie Einspielgeräte und Mikrofone laufen hier zusammen und was das Studio verlässt, läuft auch über dieses Gerät. Deshalb zuerst einmal die Anforderungen, die an ein Mischpult gestellt werden sollten:

- es sollte über mindestens acht Kanäle verfügen
- vorteilhaft wäre es, wenn das Gerät über einfacher zu bedienende Schieberegler verfügt (Drehknöpfe sind schwieriger zu handhaben)
- es sollte über 3-Band-Equilizer verfügen, das heißt die Höhen, Mitten und Tiefen der Aufnahmen lassen sich einzeln einstellen
- es sollte über mindestens vier Mikrofoneingänge verfügen
- ein regelbarer Mikrofonverstärker ist nicht zu verachten
- ein separater Kopfhörerausgang sollte vorhanden sein, über ihn kann genau kontrolliert werden, was „auf Sendung“ geht



**Das gilt ganz besonders und unbedingt für Live-Sendungen mit verschiedenen Wortbeiträgen. Wollt ihr eure Sendung vorproduzieren und nur als CD oder per Computer abspielen, geht das fast schon direkt und ohne Mischpult. Ebenso kann das Mischpult einfacher ausfallen (z.B. ein gewöhnlicher DJ-Mixer), wenn ihr nur Musik und ein paar Moderationen senden wollt.**

All diese Ansprüche können auch von semiprofessionellen Geräten erfüllt werden, das heißt es muss nicht gleich ein teures Profigerät sein. Allerdings sollte man vorsichtig sein, wenn man seine Ansprüche zu sehr nach unten schraubt. Die Anschaffung eines solchen Gerätes ist gewiss keine geringe Investition, aber durch richtige Pflege wird es lange einen hohen Wert behalten. Deshalb kann man durchaus auch auf ein gebrauchtes Gerät zurückgreifen, dann aber ist fachmännische Hilfe beim Einkauf dringend zu empfehlen.

## Mikrofone und Kopfhörer

### Mikrofone

Über Mikrofone allein könnte man schon einen ganzen Artikel wie diesen schreiben. Deshalb gibt es in diesem Abschnitt nur ein paar allgemeine Informationen. Bei der Beschaffung von hochwertigen Mikrofonen sollte man sich ruhig den Rat von Fachleuten einholen, dabei muss man aber schon wissen, was man wofür benötigt. Für euer Schülerradio braucht Ihr höchstwahrscheinlich zwei grundlegende Arten von Mikros. Erstens *Studiomikros* für den eigentlichen Sendebetrieb und zweitens *Reportagemikros*.

*Studiomikros* sind in den meisten Fällen Kondensatormikrofone mit einer so genannten Nieren-Richtcharakteristik. Das bedeutet, dass Personen die in ein solches Mikrofon sprechen, gut aufgenommen werden, gleichzeitig aber Störgeräusche wie Stühleknarren oder Füßescharren ausgeblendet werden. Wenn ein solches Mikro, das an einem Stativ befestigt sein muss, noch in einem Raum mit Trittschalldämmung eingesetzt wird, ist schon viel gewonnen. Allerdings kann ein preisgünstiges dynamisches Mikrofon auch eine brauchbare Alternative sein. Wichtig bei allen Mikrofonen ist die Verwendung einer so genannten Plopp-Schutzes. Das können die bekannten Schaumstoffkugeln sein, die es für alle Mikrofontypen als Zubehör gibt, oder ein spezieller, mit Gewebe bespannter Rahmen, der sich zwischen Sprecher und Mikro befindet.

Geräte die man als Orientierungshilfe betrachten kann, sind etwa das Rode MT-3 oder das ATR-25 von audio-technica.



**Noch ein Tipp am Rande: nicht die Größe eines Mikrofons zeigt dessen Qualität. Es gibt sehr wohl auch kleinere, die in der Aufnahmequalität ausreichend sind – die sind allerdings in der Handhabung vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig. So ziemlich völlig unbrauchbar sind die meisten Ansteckmikrofone, die allgemein erhältlich sind. Die sehen zwar chic aus, taugen aber nur für Monolog-Berichtserstattungen im Tagesschau-Stil (meist nicht mal das).**

Reportermikros sind meist dynamische Mikros, die sich durch eine so genannte Kugel-Richtcharakteristik auszeichnen. Die Verwendung eines Windschutzes ist sehr zu empfehlen. Auch hier ein paar Geräte zur Orientierung, z.B. das Sennheiser MD-421 oder Beyerdynamik M58.



Bei Mikrofonen sollte man nicht zu sparsam sein, Vorsicht ist bei extremen Billigangeboten angesagt. Die erfüllen auf dem Papier zwar alle Kriterien, hören sich aber trotzdem Sch... na ja, bescheiden an. Ab 50 Euro kann man schon wirklich brauchbare Sachen bekommen, hochwertigere Mikros beginnen bei 150 Euro.

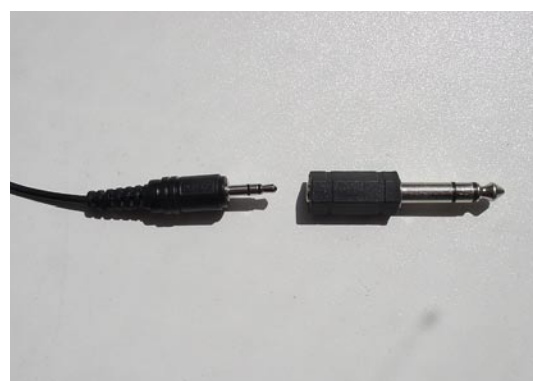
## Kopfhörer

Bei Kopfhörern sind besonders geschlossene Muschelkopfhörer zu empfehlen, die das Ohr komplett umschließen und dadurch störende und irritierende Nebengeräusche ausschließen. Sie haben außerdem noch den Nebeneffekt, das sie weniger leicht vom Kopf rutschen, was beim gleichzeitigen Hantieren mit anderen Gerätschaften recht lästig wäre.



Was sollte also ein Kopfhörer an sich haben? Neben einer robusten Bauausführung ein einseitiges Spiralkabel mit einem Klinkenanschluss. Dabei sollte ein Miniklinkenanschluss (Durchmesser 3,5 mm) vorhanden sein und ein schraubbarer Adapter auf den großen Klinkenanschluss (Durchmesser 6,5 mm). So kann der Kopfhörer für Geräte, die einen von beiden Klinkenanschlüssen besitzen, verwendet werden. Gute Kopfhörer gibt es schon ab 25 Euro, nach oben ist aber viel bis alles möglich.

**Das Spiralkabel hat den Vorteil, dass man nicht ein meterlanges Kabel an sich hängen hat. Allerdings sind Kopfhörer mit Spiralkabel oft auch teurer.**



Noch ein paar Hinweise zum Umgang mit Mikrofonen, besonders mit den Reportagemikros. Gebt sie niemals aus der Hand, das Hin- und Herreichen führt nur zu störenden Geräuschen. Achtet darauf, dass das Kabel nirgendwo scheuert oder dagegen schlägt, hilfreich ist es, wenn man das Kabel in einer Schlaufe hält.

## Schnittplatz

Der Schnittplatz, an dem Radiobeiträge wie Interviews, Umfragen oder dergleichen bearbeitet werden, ist ein ganz normaler handelsüblicher Computer, an den noch nicht einmal besonders hohe Anforderungen gestellt werden (wie ihr eure aufgenommenen O-Töne bearbeitet, wird in **Baustein 3** erklärt). Lediglich an die Soundkarte werden einige spezielle Ansprüche gestellt. Die Grundvoraussetzungen, die der PC erfüllen sollte, sind folgende:

- es sollte wenigsten ein Pentium II (oder Vergleichbares) mit wenigstens 400 MHz Taktfrequenz sein
- Betriebssystem ab Windows 98
- eine nicht zu knapp bemessene Festplatte und genügend Arbeitsspeicher
- ein CD-Brenner ist sehr zu empfehlen, besonders zur Archivierung von fertigen Beiträgen oder auch wenn ihr vorproduzieren wollt
- USB 2.0-Anschlüsse sollten ebenfalls vorhanden sein
- ein 17"-Monitor ist die beste Wahl

Bei der *Soundkarte* sollte man auf ein semiprofessionelles oder gar ein professionelles Gerät zurückgreifen. Sie sollte über so genannte S/P-DIF Anschlüsse verfügen, das sind spezielle Anschlüsse für das Übertragen von digitalen Audiodaten.

Kein Muss ist das Vorhandensein eines Digitalwandlers. Dieses spezielle Gerät dient dazu, analoge Signale (wie bei einem Kassettengerät) in digitale Audiosignale umzuwandeln, bevor sie in den Rechner eingespielt werden.



Natürlich benötigt Ihr für diesen Arbeitsplatz eine spezielle Audio-Schnittsoftware, zum Beispiel die Programme *AudioStudio* oder *MusicStudio* der Firma Magix oder das Programm *Cooledit*, das jetzt aber unter dem Namen *Adobe Audition* vertrieben wird.

Diese Programme gibt es in kostengünstigen Schülerversionen, ältere Versionen, die durchaus allen Ansprüchen genügen, sind auch für wenig Geld zu haben.

Daneben gibt es noch völlig kostenlose Produkte im Internet wie zum Beispiel das Programm *audacity*, welches sich durchaus mit den „Bezahlprodukten“ messen kann.

## Anforderungen an den Studioraum

Ideal wäre ein Raum ohne störende Außengeräusche wie z.B. Straßenlärm, lärmende Mitschüler oder das Getrappel im Treppenhaus. Am besten er befindet sich so weit wie möglich vom allgemeinen Trubel entfernt. Da solche idealen Bedingungen nur in den seltensten Fällen möglich sein werden, besteht natürlich die Möglichkeit, den Raum gegen den Lärm der Umwelt abuschirmen, was aber sehr aufwendig ist und nicht immer auf Gegenliebe bei Schulleitung und Hausmeister stoßen wird. Einfacher ist es dagegen, darauf zu achten, dass der Raum nicht zu groß, ist und nicht völlig leer steht, da es sonst zu unerwünschten „Hall-Effekten“ kommen kann.

Sehr praktisch wäre es, wenn es von einander getrennte Redaktions- und Studioräume geben würde, zumindest wenn die Arbeit in beiden Arbeitsgebieten gleichzeitig abläuft. Hier noch ein paar Regeln, die das Arbeiten im Studio erleichtern sollen:

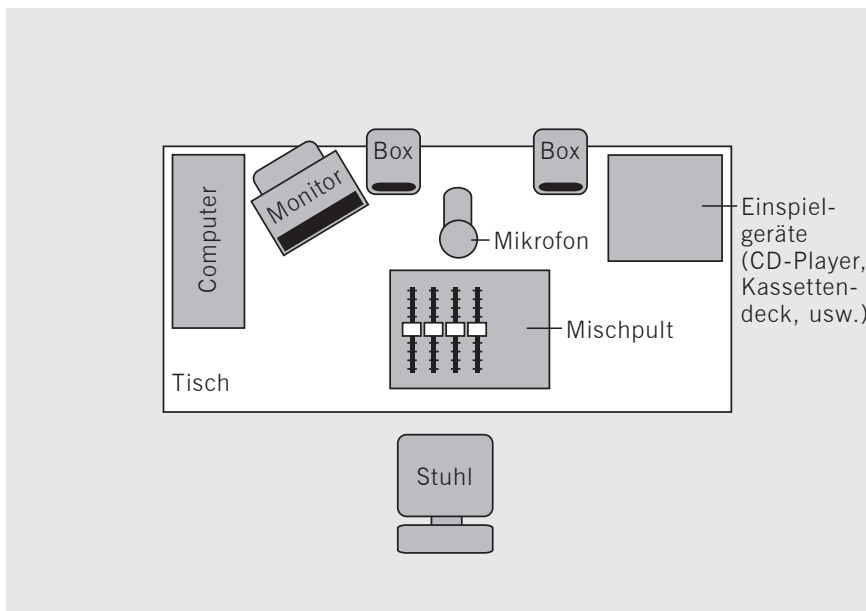
- stellt zuerst gemeinsam eine Studio-Ordnung auf, dann kann niemand mehr behaupten, er hätte es nicht gewusst, wenn er etwas Grundlegendes falsch macht. Diese Studioregeln solltet ihr in schriftlicher Form für alle sichtbar aufhängen
- Essen und Trinken sollte man tunlichst vermeiden, zumindest in der Nähe der Technik
- störende Nebengeräusche wie Stühleknarren oder Füßescharren während der Aufnahmen und der Sendung vermeiden, das ist etwas, worauf man im „normalen“ Leben ja nie achtet

**Neuere Computer wie z.B. der MacMini von Apple haben bereits standardmäßig einfache Audioschnitt- und Soundprogramme installiert. Für einen Einstieg in die Radioarbeit genügen diese mitunter, über kurz oder lang werdet ihr allerdings dennoch auf eines der genannten Programme wechseln müssen.**

**Ein einfacher Teppich und Vorhänge sind oft schon erstaunlich effektiv was die Verminderung von Raumhall betrifft.**

- Türen und Fenster schließen
- Die Letzte schaltet alle Geräte aus!

Diese Grafik soll euch beim Einrichten eures Studios eine Hilfe sein, die Anordnung der Geräte kann aber nach euren Gegebenheiten angepasst werden. Die Grafik zeigt ein sogenanntes Selbstfahrerstudio, d.h. eine Person erfüllt gleichzeitig die Aufgaben von Moderation und Technik. Solltet ihr Sendungen lieber zu zweit fahren (eine Person spricht, eine Person bedient die Technik) wird die Einrichtung und Anordnung eures Studios natürlich ein wenig anders aussehen.



## Baustein 5

### Wer kann uns weiterhelfen?

#### Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle

Die „Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanäle“, kurz SAEKs, gibt es in verschiedenen sächsischen Städten. Ihr gemeinsames Ziel ist der Medienkompetenzerwerb. Es gibt sowohl SAEKs für Hörfunk, als auch für Fernsehen. Es gibt unterschiedliche Seminarangebote, über die ihr euch am besten auf den SAEK-Seiten informiert: [www.saek.de](http://www.saek.de)

##### **Bautzen**

SAEK Bautzen Bereiche: *Hörfunk* und *Fernsehen*  
 Dr. Ernst-Mucke-Str. 8  
 02625 Bautzen  
 Tel./Fax: 03591 / 46 41 77  
 E-Mail: [bautzen@saek.de](mailto:bautzen@saek.de)

##### **Chemnitz**

SAEK Chemnitz Bereiche: *Hörfunk* und *Fernsehen*  
 Carolastraße 4-6  
 09111 Chemnitz  
 Tel.: 0371 / 4 00 87 13  
 Fax: 0371 / 4 00 87 14  
 E-Mail: [chemnitz@saek.de](mailto:chemnitz@saek.de)

##### **Dresden**

SAEK Dresden Bereiche: *Hörfunk* und *Fernsehen*  
 (im Pentacon)  
 Schandauer Straße 64  
 01277 Dresden  
 Tel.: 0351 / 3 12 52 37  
 Fax: 0351 / 3 12 52 38  
 E-Mail: [jokubeit@medienkulturzentrum.de](mailto:jokubeit@medienkulturzentrum.de)

SAEK Dresden  
(im St. Benno-Gymnasium)  
Pillnitzer Straße 39  
01069 Dresden  
Tel: 0351 / 4 41 56 44  
Fax: 0351 / 44 03 98 77  
E-Mail: dresden@saek.de

### **Görlitz**

SAEK Görlitz  
Straßburg-Passage  
02826 Görlitz  
Tel.: 03581 / 41 75 75  
Fax: 03581 / 41 75 76  
E-Mail: goerlitz@saek.de

### **Hoyerswerda**

SAEK Hoyerswerda  
(im Evangelischen  
Gymnasium Johanneum)  
Fischerstraße 5  
02977 Hoyerswerda  
Tel.: 03571 / 40 78 90  
Fax: 03571 / 40 78 92  
E-Mail: hoyerswerda@saek.de

### **Leipzig**

SAEK Leipzig  
c/o Fernseh-Akademie  
Mitteldeutschland e.V.  
Hans-Klein-Medienhaus  
Gohliser Str. 13  
04105 Leipzig  
Tel.: 0341 / 99 73 250  
Fax: 0341 / 99 73 259  
E-Mail: saek@f-a-m.tv



## **Dresden**

Radio-Initiative Dresden e.V. – coloRadio

Jordanstr. 5

01099 Dresden

Tel.: 0351 / 3 17 92 25

Fax: 0351 / 3 17 92 26

[www.coloradio.org](http://www.coloradio.org)

## **Leipzig**

Radio-Verein Leipzig e.V. / Radio Blau

Paul-Grüner-Straße 62

04107 Leipzig

Tel.: 0341 / 3 01 00 97

Fax: 0341 / 3 01 00 07

E-Mail: [medienpaedagogik@radioblau.de](mailto:medienpaedagogik@radioblau.de)

[www.radioblau.de](http://www.radioblau.de)

## **Spezielle Jugendmedieneinrichtungen**

Die „Jungen Medienmacher“ bieten spezielle Angebote für junge Menschen an, die sich mit Medien auseinandersetzen wollen, zum Beispiel einmal im Jahr die Sächsischen Jugendmedientage. Außerdem betreuen sie die Plattform Netzwerk Schülerradios.

Junge Medienmacher Sachsen e.V. [JMMS]

Schandauer Str. 64

01277 Dresden

Tel.: 0351 / 3 15 40 35

Fax: 0351 / 3 15 40 40

[www.jungemedienmacher.de](http://www.jungemedienmacher.de)

Projekt *Schüler-Radio-Schüler*

*Netzwerk Schülerradios*

## Uni-Radios

Hier machen Studentinnen und Studenten ein gemeinsames Radioprogramm. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren.

### Chemnitz

Radio UniCC e.V. – Das Uni-Radio an der TU Chemnitz

Thüringer Weg 3

09126 Chemnitz

Tel.: 0371/ 5203160

Fax: 0371/ 52039319

[www.radio-unicc.de](http://www.radio-unicc.de)

### Leipzig

Mephisto 97.6 (Das Uni-Radio)

Augustusplatz 9

04109 Leipzig

Tel : 0341 / 9 73 79 61 [Redaktion]

Fax: 0341 / 9 73 79 99

[www.uni-leipzig.de/~mephisto](http://www.uni-leipzig.de/~mephisto) bzw.

[www.mephisto976.de](http://www.mephisto976.de)

### Mittweida

99drei Radio Mittweida (FH Mittweida)

Leisniger Straße 9

09648 Mittweida

Tel.: 03727 / 58 10 22

Fax: 03727 / 58 14 54

[www.htmw.de/~netradio](http://www.htmw.de/~netradio) bzw. [www.radio-novum.de](http://www.radio-novum.de)

## Baustein 6

# Weitere Informationen

### **Jugendmedienwettbewerbe**

(sächsische und überregionale Wettbewerbe)

#### **Förderpreis Medienpädagogik der MKFS**

[MedienKompetenzForum Südwest] – Stiftung

Infos unter [www.mkfs.de](http://www.mkfs.de)

#### **Sächsischer Jugendmedienpreis**

Infos unter [www.jungemedienmacher.de](http://www.jungemedienmacher.de)

#### **Nachwuchswettbewerb des Leipziger Hörfestivals „Hörspielsommer“**

Infos unter [www.hoerspielsommer.de](http://www.hoerspielsommer.de)

#### **„Visionale“, Leipziger Kinder- und Jugendmedienwettbewerb**

Infos unter [www.visionale-leipzig.de](http://www.visionale-leipzig.de)

#### **Medienpädagogischer Förderpreis der SLM**

Infos unter [www.slm-online.de](http://www.slm-online.de) („Förderprojekte“ / „Förderpreis“)

## Literatur zum „Radiomachen“

Arnold, Bernd-Peter: **ABC des Hörfunk**

Konstanz: UVK Medien, 1999

*Grundlagenliteratur zur Hörfunkarbeit: Neben Informationen über Medium Radio, Geschichte, Inhalte und Macher werden radiojournalistischer Darstellungsformen, allgemeine Handwerksregeln und Radiotechnik betrachtet.*

Eble, Karin; Schuhmacher, Irene (Hrsg.):

**medi@girls. Medienprojekte für Mädchen**

München: kopaed, 2003, S. 89 - 116:

Medienpädagogisches Arbeiten mit Audio

*Artikel bietet in pragmatischer Kürze eine praxisnahe Erklärung in die Radiotechnik und eine Einführung in das journalistische Handwerk. Im Anschluss eine Vorstellung von Beispielprojekten aus der Radioarbeit mit Mädchen.*

LaRoche, von Walther; Buchholz, Axel: **Radiojournalismus.**

**Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk**

München: Paul List Verlag, 1993

*Grundlagenliteratur zur Hörfunkarbeit: Darstellungs- und Sendeformen, gebräuchliche Produktions- und Technikverfahren im Hörfunk, Medienrecht für Hörfunk, Aus- und Fortbildungswege, Praxis der Hörfunkwerbung, Organisation, Inhalte, Umgang mit dem Hörer*

Wachtel, Stefan:

**Schreiben fürs Hören. Trainingstexte, Regeln und Methoden**

Konstanz: UVK Medien, 2000

*Regeln und Empfehlungen zum Schreiben für den Hörfunk, Methoden kreativen und hörverständlichen Schreibens, Schreib- und Sprechtraining anhand von Original-Sendetexten*

Werner, Ulrike; Günnel, Traudel:

**Der Radioschein. Radiojournalistische Basis-Ausbildung für Laien.  
Praxishandbuch für Lehrende**

München: Kopaed, 2003

*Praxishandbuch für Lehrende zur Vermittlung radiojournalistischer und technischer Grundlagen des Radiomachens: Das Interview, der digitale Schnitt, der gebaute Beitrag, Schreiben fürs Hören, Moderation, Umgang mit Stimme und Sprechen, Umgang mit Musik, (Live-)Magazinsendungen, Kurzhörspiel, Medienrecht; Leitfaden beschreibt curriculare Grundzüge eines Radiokurses, bietet beispielhafte Ablaufpläne und Hinweise zu den Lerneinheiten und gibt viele didaktische Tipps.*

## Hinweise und Tipps zum „Radiomachen“ im Netz

### **www.schuelerzeitung.de**

Website der Jugendpresse Deutschland – Bundesverband junger Medienmacher: Handbuch für Schülerradios hinsichtlich Inhalte, Technik, Organisation, Webradio/ Podcasting

[www.schuelerzeitung.de](http://www.schuelerzeitung.de) („SZ-Handbuch“ / „Schülerradio“)

### **www.interaudio.org**

Website der InterAudio – Koordinierungsstelle für interkulturellen Hörfunk: Lehrmaterialien/ Handouts als PDF-Download zum Grundwissen Radiomachen insbesondere für MigrantInnen, mit vielen illustrativen Bildern zu den Themen Interview, Sprechen im Radio, Magazinsendung, Hörspiel Radiomontage, Musik im Radio

[www.interaudio.org](http://www.interaudio.org) („Lehrmaterialien“)

### **www.ohrenspitzer.de**

Website für schulische und außerschulische Projekte, die in erster Linie das Hören und Zuhören fördern sollen: technische Anleitungen, Hinweise zur technischen Grundausstattung, Ansprechpartner und Geräusche, Arbeitsmaterial zur Produktion von Hörspielen

[www.ohrenspitzer.de](http://www.ohrenspitzer.de) („Schulprojekt Rheinland-Pfalz“)

### **Radio-Box**

Online-Radioworkshop mit Anleitungen und Anregungen zur Radiopraxis: Übungen und Spiele rund ums Hören, Arbeitsschritte Produktion Radiobeitrag, Darstellungs- und Sendeformen, Anleitung Radiotechnik, Tonmaterial zum Download

[www.mediamanual.at](http://www.mediamanual.at) („Workshop“ / „Radio-Box“)